

Wer erklärt wie die Finanzkrise?

Finanzmarktöffentlichkeit zwischen Unterhaltung, Beratung, marktradikalen und verschwörungstheoretischen Erzählungen

Working Paper
Stand: 30.09.18

Tagung *Taking back Control. Zur globalen Finanzkrise und den Ambitionen einer Steuerung des Finanzsystems* * 6./7.9.2018 * Darmstadt

PD Dr. Silke Ötsch
silke.oetsch@mailbox.org
<http://silke-oetsch.net/>

Abstract

Nach der Finanzkrise wurden hohe Erwartungen in die Zivilgesellschaft gesetzt, die im Gegensatz zu vielen Expert*innen, vor der Finanzkrise gewarnt hatte. Verlierer*innen des Systems würden ihre Benachteiligung wahrnehmen und dagegen angehen, wirtschaftstheoretische Paradigmen wie der Glaube an das Gleichgewicht des Marktes seien erschüttert und ein gesamtgesellschaftlicher Lerneffekt würde Korrekturen des Systems herbeiführen – so die Annahme. Mittlerweile bestätigen mehr wissenschaftliche Arbeiten Positionen der kritischen Zivilgesellschaft, etwa bezogen auf Finanzmarktkontrolle oder Ungleichheit als Krisentreiber. Soziale Bewegungen, die sich für die Behebung der Mängel einsetzen, haben jedoch wenig Zulauf, während nationalistische und wirtschaftsliberale Kräfte mobilisieren. Personen, die sich als Gegner*innen des Systems im ‘neu’-rechten Lager positionieren – als AfD-nahe Intellektuelle, Sprecher*innen und Blogger*innen – scheinen ihre Präsenz auszubauen.

Es kann angenommen werden, dass politische Akteur*innen aus Deutungen der Finanzkrise Rechtfertigungen ableiten. Dieser Beitrag untersucht, ob der skizzierte Eindruck zutrifft: Welche Akteur*innen erklären die Finanzkrise in welcher Art? Welche Rechtfertigungen und Schlüsse leiten sie aus ihrer Interpretation ab? Er analysiert 1.) welche Arten von Webseiten auf der Suchmaschine *Google* unter dem Stichwort *Finanzkrise* in Deutschland und Österreich gelistet sind, welche Organisationen und Arten von Intellektuellen die Krise erklären und 2.) welche Inhalte und Akteur*innen auf der Videoplattform *YouTube* unter dem Stichwort vorkommen. Welche Krisendiagnosen kommen vor und welche Handlungsanweisungen werden abgeleitet?

Die Ergebnisse zeigen, dass bei der Suchmaschinenabfrage klassische Medien wie Tages- und Wochenpresse, Nachrichtenportale und die Wirtschaftspresse zwar dominieren. Personen mit Praxisbezug in der (Finanz-)Wirtschaft nehmen häufig die Rolle von *organischen Intellektuellen* ein. Dazu kommen private Blogger*innen, Wirtschaftswissenschaftler*innen und Journalist*innen. Inhalte zur Finanzkrise auf der Videoplattform *Youtube* werden in erster Linie von Kabarettisten bedient, in zweiter Linie von prominenten Expert*innen (Dirk Müller, Max Otte), die teilweise das Feld ihrer Kompetenz überschreiten. Es besteht Interesse an Deutungen, das durch “Selfmade-Intellektuelle” teilweise bedient wird. Verschwörungstheoretische, antisemitische und marktradikale Inhalte sind insbesondere in Filmen zu finden. Als Krisenursachen gelten Politik- und Staatsversagen, Geldsysteme und Geldpolitik, Eliteverschwörungen oder Deregulierung und Marktversagen. Deutungen setzen größtenteils an Symptomen an und greifen auf überholte Theorien zurück. Es kommt ironischerweise zu einem Bündnis von ‘alten Eliten’ und ‘dem Volk’, das einen Systemwandel in der Infragestellung politischer Entscheidungskompetenzen sucht, nicht aber in einer Kontrolle der Finanzmärkte.

Wer erklärt wie die Finanzkrise?

Finanzmarktöffentlichkeit zwischen Unterhaltung, Beratung, marktradikalen und verschwörungstheoretischen Erzählungen

Ein Land, das sich der faschistischen Phase näherte, zeigte Symptome, zu denen die Existenz einer echten faschistischen Bewegung nicht unbedingt gehören mußte. Zumindest ebenso bedeutsam war die Verbreitung irrationalistischer Philosophien, rassistischer Ästhetiken, antikapitalistischer Demagogie, ausgefallener Auffassungen über Währungsprobleme, Kritik am Parteiensystem, weitgehende Verunglimpfungen des 'Systems' oder welche Bezeichnung auch immer der bestehenden demokratischen Ordnung gegeben wurde.

(Polanyi 2011 [1944]: 315)

1. Finanzmarktkritik, postfaktisches Wahlverhalten und Aufwind der 'Neuen' Rechten¹

Nach der Finanzkrise wurden hohe Erwartungen in zivilgesellschaftliche Organisationen und ihr Wirken gesetzt. Nach dem *Dreieck der Governance* sollte sich ein Kräfteausgleich aus Politik, Markt und Zivilgesellschaft ergeben. Colin Crouch fügte seinem Dreieck, das aus Staat, Markt und Großunternehmen bestand, eine vierte Kraft hinzu: eine "engagierte, kampflustige, vielstimmige Zivilgesellschaft" (Crouch 2011: 14). In anderen Fällen sollte die *Mosaiklinke* treibende Kraft werden (Urban 2009). Auf die Frage, wie Finanzmärkte reformiert werden sollen, wenn politische Reformen bescheiden ausfallen und unnötige Zugeständnisse an die Finanzwirtschaft gemacht werden, wurde häufig auf die Zivilgesellschaft verwiesen, ohne dass zivilgesellschaftliche Akteur*innen benannt werden konnten, die das Potenzial gehabt hätten, diese Reformen voranzutreiben. Angenommen wurde ferner, dass Verlierer*innen des Systems ihre Benachteiligung wahrnehmen und dagegen angehen würden, dass wirtschaftstheoretische Paradigmen wie der Glaube an das Gleichgewicht des Marktes erschüttert seien. Ein gesamtgesellschaftlicher Lerneffekt würde einsetzen, der zu Korrekturen des Systems führt – nach dem strapazierten Slogan "die Krise als Chance nutzen".

Mittlerweile liegen mehr wissenschaftliche Arbeiten vor, die Analysen der kritischen, in der politischen Ökonomie verorteten, Zivilgesellschaft bestätigen. Eine umfangreiche Literatur thematisiert Blasenbildung an Finanzmärkten, negative Effekte von Finanzialisierung, die krisenbeschleunigen-

¹ Den Begriff 'Neue' setze ich in Anführungszeichen, weil die sich selbst als neu deklarierte Rechte, starke Kontinuitäten zur alten Rechten aufweist (Weiß 2017).

de und wachstumshemmende Wirkung von Ungleichheit, das Unterlaufen von Regulierung durch den Schattenbankensektor und Offshore-Finanzplätze und vieles mehr. Die erste Ernüchterung trat nach den Bundestagswahlen nach dem Zusammenbruch von Lehmann Brothers ein: Im September 2009 erhielt die FDP als Partei, die sich besonders stark für die Deregulierung des Finanzsektors eingesetzt hatte, 14,6 % der Stimmen (und gewann im Vergleich zu den Wahlen 2005 um fast 5 % dazu). Bei den Wahlen 2013 sank die FDP zwar auf 4,8 %. Die wirtschaftsliberale und nationalistische AfD verpasste mit 4,7 % aber nur knapp den Einzug in den Bundestag, und zog 2017 mit 12,6 % ein, zusammen mit der FDP, die auf über 10,7 % lag.

Finanz(markt)kritik ist im Internet zwar präsent. Ein Blick auf Internetforen vermittelt jedoch den Eindruck, dass diese aus der Sicht der politischen Ökonomie wenig emanzipatorisch ist. Beispielsweise kündigte Steve Bannon die Gründung eines rechten Thinktanks in Europa an, der eine Bewegung von Rechtspopulisten und Rechtsextremen in Europa vorantreiben soll und sich gegen das Establishment, das perverse System gieriger Großkonzerne und Banken und die Presse richten sollte (ORF 2018). Haben Anhänger*innen der politischen Ökonomie und Teile der kritischen Öffentlichkeit das Eintreten für ökonomische Interessen scheinbar überschätzt und die Wirkung irrationaler Motive vernachlässigt, als sie von Lerneffekten nach der Krise ausgingen?

1.1. Diskussion um Treiber des Rechtsrucks

Was den Rechtsrucks antreibt, ist umstritten. Wichtige Erklärungsansätze verorten die Ursachen entweder a) in Folgen der ökonomischen Globalisierung; b) in einer kulturellen Gegenreaktion auf Modernisierung und Identitätsverlust oder c) in der Wahrnehmung einer postdemokratischen Situation bzw. einer Situation von Kontrollverlust (s. auch Rippl/Seipl 2018). Die Globalisierungsthese geht davon aus, dass die Mittelschicht der alten Industrienationen an Einkommen und Arbeitsplätze an Mittelschichten aufstrebender Ländern verliert, was zu einer Unzufriedenheit mit dem politischen System führt (u.a. Milanović 2016). Anhänger*innen der AfD seien Akteure mit geringer Bildung, mit geringem Einkommen, Arbeitslose, Arbeiter*innen und subjektiv sozioökonomisch deprivierte Akteur*innen (Tutić/Hermanni 2018), bzw. komme es zur Instrumentalisierung von Globalisierungsverlierer*innen durch bestimmte Fraktionen von AfD-nahen Konservativen (Sablowski/Thien 2018). Weitere Untersuchungen sehen nicht immer reale, sondern auch gefühlte Entbehrungen, Abstiegsängste, neben einem Gefühl des Ausgeliefertseins (Kohlrausch 2018), dem Eindruck, keine Handlungsspielräume zu haben (Dörre et al. 2018), bzw. dem Gefühl abgehängt oder nicht beachtet zu sein. Arlie Hochschild (2016) rekonstruiert die bei Anhänger*innen der *Tea Party* auf der Tiefenebene anzutreffende Vorstellung, in einer Schlange zum amerikanischen Traum anzustehen, in der Neuankömmlinge (Schwarze, Frauen, LBTB etc.) vorgelassen werden, während die Be-

troffenen selbst nicht für ihre Mühen entschädigt werden. Entscheidend für AfD-Wähler*innen sei eine subjektiv wahrgenommene Unzufriedenheit mit der eigenen Lebenslage, persönliche Zurücksetzung und Abstieg, dreifacher Kontrollverlust durch technologischen Wandel, eine nicht-adressierbare Politik, einen Nationalstaat, der die Bevölkerung nicht vor Flüchtlingen schütze (Hilmer et al. 2017: 6). Ein weiteres Argument führt an, dass sich Globalisierung nicht nur durch Rahmenbedingungen auszeichne, sondern auch durch verinnerlichte neoliberale Werte, die dazu führen, dass Arbeiter*innen in Kategorien von Konkurrenz denken und zu einer kollektiven Abwertung von Gruppen tendieren, die als ganz unten stehend wahrgenommen werden (Dörre et al. 2018).

Statusverluste an Hegemonie- und Deutungsmacht durch Modernisierungsschübe macht auch Cornelia Koppetsch (2017) verantwortlich und sieht eine Spaltung der Gesellschaft in zwei Lager, wobei eines sich als Verteidiger der liberalen Demokratie sieht, das “sich die Öffnung von Grenzen und Identitäten auf ihre Fahnen geschrieben hat”, während das andere sich als “Verteidiger des gesellschaftlichen Status quo” wahrnehme, “den es gegenüber dem bedrohlichen Außen und den zerstörerischen Entwicklungen in der Zukunft zu schützen” gelte (Koppetsch 2018). Bemerkenswert sei insbesondere eine Absorption linksliberaler Werte durch den “neuen Kapitalismus”, die sich in einer Verinnerlichung neoliberaler Werte in Form unternehmerischen Handelns und von Selbstoptimierung auch bei der urbanen Mittelschicht äußere. Linksliberale Werte seien ein Motor von Globalisierung bzw. des “herrschenden Apparats” geworden, und kosmopolitisch eingestellte Personen stünden an der Spitze der kapitalistischen Wertschöpfungskette (Koppetsch 2018). So entstehe der Eindruck, dass linke Politik nicht mehr die Interessen der unteren Klassen vertrete. Gerechtigkeits- statt Gesinnungsfragen sollten linke Politik beschäftigen (Koppetsch 2018).

Holger Lengfeld (2017) sieht hingegen keinen Zusammenhang zu materiellen Interessen von AfD-Wähler*innen. Diese seien Modernisierungsverlierer*innen, die den wachsenden Bildungs- und Fortbildungsanforderungen am Arbeitsmarkt nicht entsprechen können oder wollen, das “kosmopolitische Ideal” ablehnen und stattdessen auf kulturelle Homogenität und Traditionen setzen. Die gute wirtschaftliche Situation Deutschlands und die gemischte Wählerschaft der AfD zeigen – so Lengfeld – dass die Wähler*innen keinesfalls ökonomisch abgehängte Personen seien. Vielmehr seien sie unzufrieden, weil die Regierung eine falsche kulturelle Entwicklung vorantreibe (Lengfeld 2017). Die Angst vor dem Verlust der kulturellen Identität ist essentiell nach Studien, die auf quantitativen Datenauswertungen basieren (Schröder 2018; Oesch 2008). Kulturprotektionismus als Verteidigung der nationalen Identität gegen Außenseiter findet Daniel Oesch (2008) unter Anhänger*innen rechtspopulistischer Parteien in der Schweiz und in Österreich, während er in Frankreich, Belgien und Norwegen zusätzlich eine Unzufriedenheit mit der Funktion der Demokra-

tien beobachtet. Laut Schröder sind AfD-Sympathisanten keine gesellschaftlichen Verlierer*innen (auch nicht "gefühlte"), sondern Personen, die eine kulturelle Unterwanderung der Nation befürchten und unzufrieden mit der Demokratie in Deutschland sind (Schröder 2018: 9, 18). Auf Postdemokratie abzielende Thesen gehen hingegen davon aus, dass die Adaption einer als alternativlos dargestellten Wirtschaftspolitik (insbesondere durch die Sozialdemokratie), eine empfundene Handlungs- ohnmacht gegenüber der Finanzbranche und der Kontrolle der Grenzen eine entscheidende Rolle gespielt habe (u.a. Crouch 2015). Symptomatisch dafür ist der Slogan der Brexit-Kampagne: *Taking back control from Brussels - Vote Leave*. Unzufriedenheit mit der Demokratie als Wahlmotiv kann auch damit begründet werden, dass Wähler*innen in Systemen mit langen Perioden von großen Koalitionen (wie Österreich) dazu tendieren, Randparteien zu wählen, weil eine Wahlentscheidung für eine große Partei für eine Fortsetzung des Status Quo steht und Differenzen durch Koalitionen weniger zum Tragen kommen (Scott 2017).

Es ist nicht Ziel dieses Textes, die Widersprüche zwischen den verschiedenen Deutungen aufzulösen. Es kann vorerst geschlossen werden, dass unterkomplexe Deutungen das Phänomen nicht erfassen. So kann ein rein kulturbasierter Ansatz nicht erklären, warum der Rechtsruck insbesondere in Räumen mit spezifischen sozial-demografischen Merkmalen zu beobachten ist (Giebler/Regel 2018), bzw. ist die Einschätzung der ökonomischen Situation interpretationsbedürftig. Ist es aussagekräftig, wenn Personen in einer standardisierten Umfrage angeben, selbst nicht auf der Verliererseite zu stehen, wenn Angehörige der vergleichbaren Zielgruppe (z.B. der Tea Party-Sympathisanten bei Hochschild 2016) in qualitativen Befragungen angeben, dass sie sich als (nicht gewürdigte) Leistungsträger*innen wahrnehmen und sich aktiv von Personen mit Opferstatus abgrenzen? Gegen die Erklärung, der Rechtsruck beruhe auf einer Abgrenzung von kulturellen Vorstellungen spricht außerdem die Beobachtung, dass Vorurteile gegen Randgruppen und Fremde latent auch zu anderen Zeiten anzutreffen sind, sich aber nicht in der Wahl rechtspopulistischer und extremer Parteien artikulieren (Eribon 2010). Hingegen erklärt die Globalisierungsthese nicht, warum Personen in einer vergleichbaren ökonomischer Stellung unterschiedlich wählen (bspw. Stadt- und Landbewohner*innen oder Personen, mit unterschiedlichem Bildungsniveau oder Geschlecht) und tendiert dazu, Handlungsspielräume von Akteur*innen als gering einzustufen und Rechtswähler*innen Verantwortung für eigene Entscheidungen abzusprechen, ohne diverse potentielle Motive in Erwägung zu ziehen. Zu überprüfen wären ferner psychosoziale Faktoren wie moralische und kognitive Entwicklung, die bestimmte Wahrnehmungen ermöglicht oder erschwert. Dazu gehören auch Fragen des Framings von Informationen. Aus bewegungstheoretischer Perspektive ist hier von Interesse, wel-

che gesellschaftspolitischen Akteur*innen ihren Bezugsrahmen in den Medien verankern können, bzw. was Medieninhalte über öffentliche Diskurse vermitteln (Wehling 2016; Scheufele 2004).

1.2. Neue Medien: Transportmittel für 'neue' rechte Ideologien?

Medien spielen in den neueren Diskursen vor allem anlassbezogen eine Rolle, etwa bezogen auf die Manipulation der US-Wahlen oder der Abstimmung zum Brexit. Unter politischen Akteur*innen nutzt die 'Neue' Rechte besonders systematisch Methoden der Beeinflussung und Manipulation über Medien. Bei knappen Mehrheiten können solche Methoden kurzfristig und in puncto Hegemoniebildung mittelfristig ausschlaggebend sein. Der Politikwissenschaftler Jan Müller erklärt Trumps Wahlsieg mit der Dämonisierung von Demokrat*innen durch rechte Medien; derzeit scheitern Medien und Parteiensysteme in vielen Ländern und sollten "systematisch wiederaufgebaut werden müssen" (Müller 2018).

In den letzten Jahren scheint die 'Neue' Rechte, die gemäß eines breiten gesellschaftlichen Konsenses in konventionellen Medien tabuisiert war, systematisch die Kommunikationskanäle über das Internet aufgebaut zu haben. Die Webseite des 2007 gegründete Mediennetzwerk *Breitbart News*, das rechte, rechtsextreme und verschwörungstheoretische Inhalte verbreitet, liegt unter den am meisten aufgerufenen Webseiten der Welt an 243. Stelle und die 29. meist gelesene Webseite in den USA. Sie verbuchte 2016 monatlich 82 Millionen Aufrufe (Fuchs 2018: 234f). Fake News wurden im US-Wahlkampf zugunsten Trumps eingesetzt, wobei sich dreimal mehr Fake News positiv auf Trump bezogen als auf Clinton (Allcott/Gentzkow 2017 nach Fuchs 2019). Die Top 20 der Fake News erzielten in den kritischen Kampagnenmonaten mehr Teilungen, Reaktionen und Facebook-Kommentare als die Top 20 der großen Nachrichtenseiten (Silverman 2016 nach Fuchs 2018: 235). Dazu kommt der Einsatz von Bots. Laut einer 2017 durchgeführten Studie von Tweets im Kontext des US-Wahlkampfes waren 10 % der analysierten Nutzerprofile Bots, wobei Pro-Trump Bot-Netzwerke viermal so groß waren wie diejenigen, die Clinton unterstützten (Wolley/Guilbeault 2017 nach Fuchs 2018). Gezielte rechtsextreme Webkampagnen, bei denen auch Bots eingesetzt wurden, sind auch im Zusammenhang mit der Beeinflussung der Bundestagswahlen im September 2017 nachgewiesen (s. *Alt Right Leaks*; Gensing/Kampf 2018). Die von Identitären organisierten Aktivist*innen wurden über eine Plattform organisiert, über die Befehle ausgegeben werden, welche Medien und Wahlkampfvideos attackiert werden sollen. Die Aktivist*innen haben es geschafft, bestimmte Begriffe und damit verbundene Konzepte über Hashtags auf Twitter zu verbreiten (beispielsweise die Kombination #kanzlerduell und #verraeterduell, womit unterstellt wird, dass Spitzenpolitiker*innen Verräter*innen sind). Die Aktivist*innen bewerteten außerdem YouTube-Videos und manipulierten damit ihre Reichweite (Gensing/Kampf 2018).

Der gewandelte Umgang mit Medien, neue Instrumente und Plattformen zur Informationsverbreitung, die Kritik am Postfaktischen und die politischen Konsequenzen dieser Entwicklung werden teilweise als Oberflächenphänomen wahrgenommen, bzw. als bildungsbürgerliches Festhalten an “unkritischen Mainstream-Medien”, oder als “Nostalgie für ein faktisches Zeitalter”, das den autoritären Umgang mit Macht überdeckt (Vogelmann 2016). Allerdings hat das Internet wenig Filter für Information, so dass Inhalte, die den gesellschaftlichen Konsens, was sagbar ist und in Medien verbreitet wird, umgehen können. Das kann positive, in Zeiten der Verschiebung der gesellschaftlichen Stimmung ins Rechtsradikale aber wahrscheinlicher negative Folgen haben. Personen, die sich ausschließlich im Internet informieren, lehnen überdurchschnittlich häufig die demokratische Verfassung und die real funktionierende Demokratie ab (Decker et al. 2017).

Entgegen der weit verbreiteten Hoffnung, Krisen würden Lerneffekte auslösen, reagieren Menschen unter bestimmten Bedingungen in Krisen de facto egoistisch (und versuchen, zunächst sich und die eigene Gruppe zu schützen) oder irrational, indem sie Gefahren ausblenden (Marshall 2014). Dabei helfen Verschwörungstheorien, die darüber hinaus noch weitere Funktionen erfüllen. Das Internet macht Verschwörungstheorien² bzw. -ideologien und extreme Positionen sichtbar und ermöglicht den Austausch zwischen und Zusammenarbeit von *conspiracy tribes* (Jesse Walker zitiert von O’Malley 2018). Verschwörungsideologien geben Rechtfertigungen für ausgrenzende Maßnahmen gegenüber gegnerischen Gruppen. Problematisch sind v.a. Formen *kollektiver Paranoia* (Douglas 2017). Anhänger*innen von Verschwörungstheorien haben weniger Vertrauen in Regierung und Politiker*innen, Organisationen und Wissenschaft, fühlen sich machtlos und reagieren tendenziell mit einem Rückzug aus politischem Engagement (Douglas 2017), bzw. sind besonders affin, autoritären Führer*innen weitreichende politische Macht zuzuerkennen und demokratische Prozesse in Frage zu stellen.

Diskussionen um die Ursachen der Ausbreitung von Verschwörungstheorien bzw. -ideologien drehen sich um ähnliche Fragen wie Diskussionen um den Rechtsruck. Das Phänomen wurde zunächst kognitiv erklärt: der häufige Konsum von Informationen über Verschwörungen in verschiedenen Medienformaten führt dazu, dass Rezipienten mit größerer Wahrscheinlichkeit an Verschwörungen glauben. Allerdings haben Personen unterschiedlich starke Prädispositionen zum Glauben an Verschwörungen, die auch mit Parteinahme und individuellen Persönlichkeitsfaktoren verknüpft sind (Uscinski 2016: 59). Menschen identifizieren sich mit Gruppen und verschiedenen sozialen Identi-

² Begriff nach Uscinski (2016: 58): We define conspiracy as a secret arrangement between a small group of actors to usurp political or economic power, violate established rights, hide vital secrets, or illicitly cause widespread harm. We define conspiracy theory as a proposed explanation of events that cites as a main causal factor a small group of persons (the conspirators) acting in secret for their own benefit, against the common good.

täten (z.B. Geschlecht, Beruf, Familie, Anhänger*in einer politischen Richtung), die bereits früh erlernt werden und die Gedächtnisstruktur prägen. Personen interpretieren Information möglichst im Einklang mit ihrer sozialen Identität; anderenfalls kommt es zu kognitiven Dissonanzen. Wenn die wahrgenommene Information der Gruppenidentität nicht entspricht, kann es sein, dass sie abgelehnt und als Verschwörung eingestuft wird oder dass Menschen ihre gruppenspezifischen Ziele anders definieren. Das ist möglich, weil sie verschiedenen Gruppen angehören, etwa der Gruppe der Republikaner oder der Menschen (Bavel/Pereira 2018). Damit ist die Rezeption von Informationen nicht statisch, sondern es ist möglich, Einstellungen zu korrigieren. Einstellungskorrekturen sind außerdem über das Abrufen akkurater detaillierter Ausführungen für theoretische/ideologische Aussagen möglich, der Zuweisung einer bestimmten gesellschaftlichen Funktion (z.B. als Schiedrichter*in) bzw. der Zuweisung realer Verantwortlichkeiten, aber auch über die Beschäftigung mit Wissenschaft bzw. der Förderung der wissenschaftlichen Neugier oder der Schulung in der Bewertung von Information (Bavel/Pereira 2018).

Diese Interpretation wird kritisiert, weil sie zugrunde liegende gesellschaftliche und politische Umbrüche durch Globalisierung, die zunehmend komplexe Struktur der Gesellschaft oder Machtverhältnisse nicht ausreichend betont. In gespaltenen Gesellschaften wie den USA gehe es *“nicht mehr um die sachdienliche Aufklärung eines beliebigen Ereignisses, sondern um die Instrumentalisierung einer verschwörungstheoretischen Konstruktion, die dem politischen Gegner (oder einer anderen Gruppe) die Verantwortung zuschiebt”* (Greven 2017: 3). Hinter der Wahrnehmung eines *deep state* stehen beispielsweise Prozesse der Professionalisierung und zunehmender Bürokratisierung, die praktisch notwendig ist, wenn Expert*innen im Rahmen standardisierter Verfahren komplexe Aufgaben lösen. Dieses kann den Eindruck erwecken, es gebe eine ‘permanente Regierung’. Misstrauen gegen den Staat könne mobilisiert werden, *“weil er aufgrund abnehmender Kompromissfähigkeit der politischen Akteure zunehmend dysfunktional geworden ist”* (Greven 2017: 4f). Weitere Untersuchungen zur Situation in den USA haben ergeben, dass es auch einen Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und Glauben an eine Verschwörung durch Illuminati gibt, neben einem Zusammenhang von Parteizugehörigkeit und dem Glauben an bestimmte Verschwörungstheorien (wie den Vorwurf, Obama sei nicht in den USA geboren). Der Glaube an Verschwörungstheorien nahm unter Republikanern nach Obamas Amtseintritt zu, was als eine Form der Verarbeitung von Unsicherheit gedeutet wird (DiGrazia 2017).

Karen Douglas et al. (2017) identifizieren drei sozial-psychologische Hauptfaktoren für den Glauben an Verschwörungstheorien, und zwar a) epistemische Faktoren; b) die Sublimierung von Kontrollverlust und c) soziale Faktoren. Unter die epistemischen Faktoren fallen der Wunsch der Redu-

zierung von Unsicherheit bei widersprüchlichen Informationen, die Unzufriedenheit der Erklärung von Phänomenen mit dem Zusammentreffen von Zufällen, der Unwille Informationen wahrzunehmen, die der eigenen Überzeugung widersprechen und geringere Fähigkeiten bzw. Bildung, die analytisches Denken schult, die Unterschätzung des Zusammentreffens zufälliger Ereignisse und teleologisches und handlungsbezogenes Denken (Douglas et al. 2017: 538f). Die Sublimierung von Kontrollverlust bzw. das Gefühl, keine Alternative zu haben führt dazu, dass Personen mit größerer Wahrscheinlichkeit Verschwörungstheorien anhängen, insbesondere wenn sie ängstlich sind und sich machtlos fühlen, bzw. kein psychologisches Empowerment erfahren haben. (Douglas et al. 2017: 539f). Verschwörungstheorien adressieren außerdem soziale Faktoren wie den Wunsch, ein positives Selbstbild aufrechtzuerhalten, bzw. das positive Bild der eigenen Gruppe. Menschen mit niedrigem Status oder Einkommen hängen mit größerer Wahrscheinlichkeit Verschwörungstheorien an, ebenso Personen auf der Verliererseite. Die Verschwörungstheorie entlastet die eigene Gruppe: Andere und nicht sie selbst sind Schuld an ihrer Position. Kollektiver Narzissmus der Verlierer*innen bezeichnet eine Situation, in der die Bestätigung von Außen ausbleibt, sich paranoides Denken ausbreitet und die Überzeugung entsteht, die Größe der eigenen Gruppe werde nicht ausreichend wahrgenommen (Douglas et al. 2017: 540).

Nach Michael Butter (2018) war es ein Verdienst von Sozialwissenschaftler*innen nach dem zweiten Weltkrieg, durch Aufklärungsarbeit und Intervention in den öffentlichen Diskurs, irrationale Verschwörungstheorien zu diskreditieren (was sowohl antisemitische, als auch antikommunistische Ideologien der McCarthy-Ära betrifft). Mittlerweile sind gegenläufige Tendenzen zu beobachten, nämlich das politisch motivierte methodisch systematische Infragestellen von Medieninhalten und Wissenschaft, etwa im Rahmen tatsächlich stattfindender "Verschwörungen". Nach Pascal Diethelm und Martin McKee (2009) gehen Interessensgruppen die wissenschaftliche Erkenntnisse bestreiten prozesshaft vor: Sie konstruieren zuerst eine angebliche Verschwörung. Zweitens bauen sie Fake-Expert*innen auf und marginalisieren anerkannte Expert*innen. Drittens werden die umkämpften Inhalte selektiv aufbereitet. Viertens formulieren die Leugner*innen unrealistische Erwartung an die Wissenschaft (wenn sie beispielsweise einen 100%-igen Konsens unter Wissenschaftler*innen anmahnen). Fünftens vertreten sie selbst dann noch Thesen, wenn Fehlinterpretationen und logische Fehlschlüsse nachgewiesen wurden (McKee 2009). Angesichts neuer Formen der digitalen Sammlung und Verwertung von Daten (wie Micro-Targeting, Trollarmeen), Astroturfing und avancierter Methoden der Unterwanderung der öffentlichen Meinung, der Abschaffung und Zurückdrängung unabhängiger Medien in autoritär regierten Ländern und der Beschleunigung des Diskurses, drängt sich der Eindruck auf, dass die Entwicklung eine nicht absehbare Dynamik hervorrufen kann.

Dass irrationales Denken auch in Europa Fuß fassen kann zeigen Bewegungen wie die *Reichsbürger*, die glauben, dass Deutschland ein besetztes Land ohne Verfassung und ein privatrechliches Unternehmen sei. Diese widerlegbare Behauptung wird von zehntausenden Anhänger*innen vertreten, die juristische Rituale veranstalten (Speit 2017) und den Staat, oft im Einklang mit libertaristischem Gedankengut, als Feind sehen. Der jetzige österreichische Verkehrsminister Hofer (2013) brachte eine parlamentarische Anfrage zu *Chemtrails* in den Nationalrat ein. Die Neue Rechte hat sich zum Ziel gesetzt, einen langfristigen kulturellen und ideellen Wandel einzuleiten, der sich als Gegenreaktion zum Universalismus (Weiß 2017) begreift, wird dabei von konservativen und libertaristischen Think Tanks unterstützt und geht im Fall der Identitären systematischer vor als konventionelle rechtsradikale Bewegungen (Metz/Seeßlen 2018; Wagner 2017) und zielt in ihrer Außenkommunikation auf Akzeptanz jenseits klassischer rechtsextremer Kreise ab (Weiß 2017). Zugleich geht die Krise traditioneller Medien einher mit dem Bedeutungsverlust klassischer Intellektueller, die “ihren Status als kohärentes Netzwerk” verlieren und sich in akademisches Spezialistentum der Expert*innen auflösen und sich auf “Wettbewerb und Alleinstellung konzentrieren” oder sich in Nischen zurückziehen (Metz/Seeßlen 2018: 212-13).

In diesem Text kann ich keine Aufarbeitung der umfassenden Literatur zum Thema ‘Neue’ Rechte und Wandel der Medien leisten. Ziel ist vielmehr, sich der Diskussion zu nähern, über eine Analyse die zeigt, wie die Finanzkrise interpretiert wird. Für den Fokus auf die Interpretation der Finanzkrise spricht, dass diese von den politischen Lagern konsensuell als einschneidende Krise wahrgenommen wird. Welche Akteur*innen bzw. Positionen sind in der öffentlichen Wahrnehmung präsent? Welche Probleme werden als auslösend bzw. Ursachen angesehen und welchen Akteur*innen wird Deutungskompetenz zugeschrieben? Welchen Anteil haben Deutungsmuster der ‘Neuen’ Rechten, welche Inhalte und Deutungen vermitteln und welche Rechtfertigungen bieten sie? Haben neue Akteur*innen die Rolle *organischer Intellektueller* übernommen? Kann die Wahrnehmung der Krise bzw. der Versuche der Krisenbewältigung einen Zusammenhang haben mit dem Rechtsruck?

2. Methode

Diese Fragen habe ich anhand einer Medienanalyse untersucht, indem ich Inhalte und Darstellung der Finanzkrise auf der Internetsuchmaschine *google* und der Videoplattform *YouTube* analysiert habe. Ich habe erstens den Begriff *Finanzkrise* in die Suchmaschine *Startpage* (eine anonymisierte Suche über *Google*) eingegeben und habe festgehalten, welche Webseiten und Kategorien von Webseiten (Tagespresse, Wirtschaftspresse, Webseite mit Unterrichtsmaterial/pädagogischer Funktion, universitärer Kontext, Think Tanks, Blogs, Verlage etc.) unter den ersten 50 Treffern erscheinen und

welche Autor*innen in den jeweiligen Beiträgen die Finanzkrise erklären. Durch die Nutzung der anonymisierten Suchmaschine Startpage, wird ausgeschlossen, dass die Beiträge nutzerspezifisch zusammengestellt werden. Das Sample scheint mit 50 Treffern gesättigt, da folgende Beiträge (Treffer 51 und höher) wenig Bezug zum Kernthema Finanzkrise enthielten, d.h. die Seiteninhalte haben sich schwerpunktmäßig auf andere Themen bezogen und den Begriff *Finanzkrise* nur unter ferner liefen erwähnt. Die Abfrage habe ich im Juni 2018 mit den Sucheinstellungen jeweils für die Länder Österreich und Deutschland durchgeführt (Einstellung "Sprache beliebig").

Es ist anzunehmen, dass Teile der Wähler*innen eine Präferenz für Filme hat und weniger Webseiten liest. Daher habe ich zum Vergleich Videos untersucht, die auf der Plattform *YouTube* unter dem Stichwort *Finanzkrise* erscheinen. Dabei habe ich die Treffer mit den meisten Klickzahlen erfasst. Die Plattform ist wenig reguliert und breit zugänglich. Die Suche wurde ebenfalls im Juni 2018 durchgeführt. Die Videos habe ich nach (absoluten) Klickzahlen in Rankings der ersten 50 bzw. ersten 100 Videos mit den meisten Klickzahlen aufgelistet. Die Ergebnisse beziehen sich auf Deutschland und Österreich, da die abrufbaren Inhalte und die Klickzahlen in beiden Ländern die gleichen sind. Formal ähnliche Treffer habe ich einer Kategorie des Sendungsformats (wie Kabarett, Expert*innenbefragung in Talkshows und Diskussionsrunden, Videos mit pädagogischer Funktion, Vortrag, Reportagen/Dokumentationen) zugeordnet und in einem Schnelldurchgang auszugsweise inhaltlich erfasst. Die Kategorien habe ich nach Anzahl der zuordenbaren Filme aufgelistet, die Anzahl der darunter zusammengefassten Filme angegeben und die Sprecher*innen / Autor*innen oder Filmemacher*innen identifiziert. Es folgt eine genauere Betrachtung der Sprecher*innen / Autor*innen (Wer gilt als Expert*in? Wer produziert Inhalte pädagogischer Videos?). Die Auswertung habe ich zunächst – analog zur *google*-Abfrage – für die ersten 50 Treffer durchgeführt. Da sich bei den folgenden 50 Treffern nennenswerte qualitative Unterschiede ergeben haben, ohne dass die Klickzahl signifikant abgefallen wäre, habe ich eine zweite Analyse für die ersten 100 Treffer durchgeführt.

Klickzahlen oder Aufrufe sollten nicht überinterpretiert werden, da die Motivation der Rezipienten nicht erfasst werden kann und weil eine Manipulation durch die gezielte Verteilung von Likes, Dislikes oder Kommentaren durch koordinierte Gruppen nicht ausgeschlossen werden kann. Die Klickzahlen geben jedoch einen groben Indikator über das Interesse an bestimmten Inhalten.

3. Die Kritik der Finanzkrise: Plattformen, Akteur*innen und Inhalte

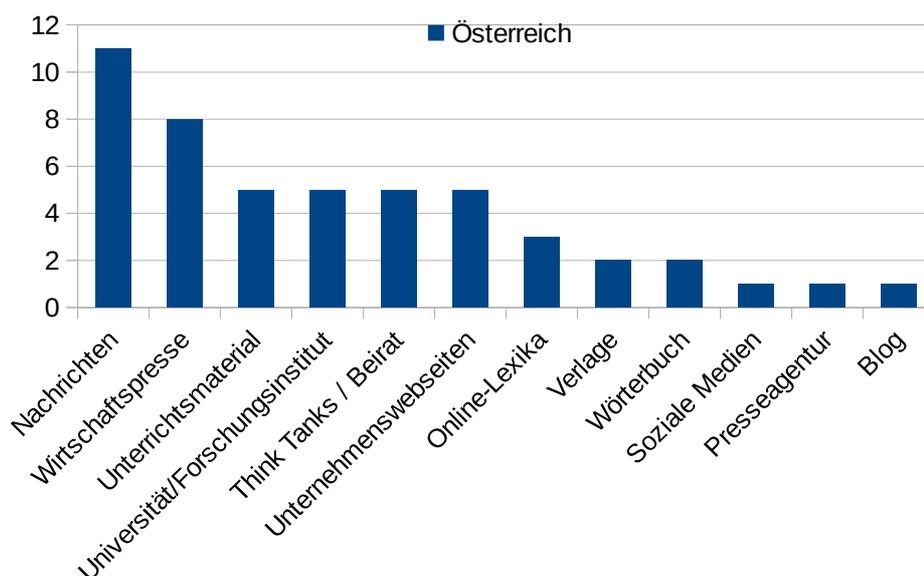
3.1. Die Finanzkrise auf google

a) Plattformen

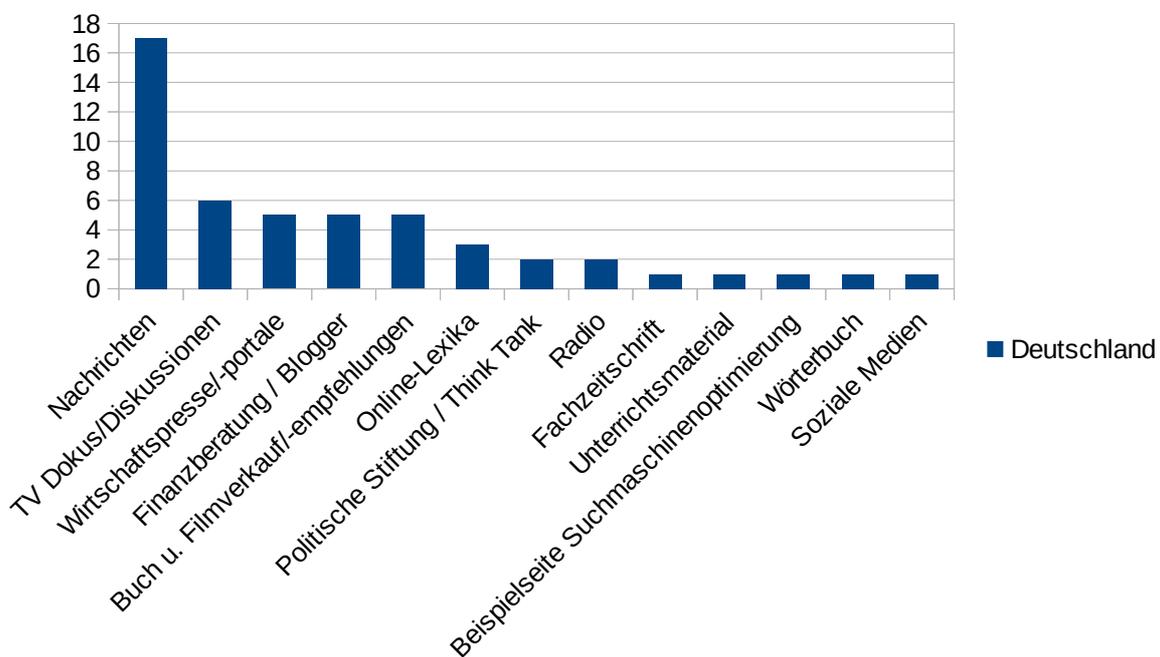
Die folgenden Listen (Auflistung mit Mediennamen s. Tabellen 1 und 2 im Anhang, S. 39 und 41) zeigen, welche Webseiten bei einer (anonymisierte) Abfrage des Stichworts *Finanzkrise* auf *google* an den Standorten Deutschland und Österreich die meisten Treffer unter den ersten 50 angezeigten Seiten erzielten. In beiden Fällen dominieren klassische Medien der Nachrichtenvermittlung (Tages- u. Wochenzeitungen, Nachrichtenportale, Onlinezeitungen). Die ersten angezeigten Seiten waren jeweils Wikipedia-Einträge.

Art der Plattformen unter den ersten 50 Treffern:

- **Österreich:** Unter dem Stichwort Finanzkrise erscheinen Webseiten mit folgenden Formaten: 1.) Nachrichten (Tages- u. Wochenzeitungen, Nachrichtenportale, Onlinezeitungen) (11x); 2.) Wirtschaftspresse (8x); 3.) Unterrichtsmaterial (5x); 4.) Universität/Forschungsinstitut (5x); 5.) Think Tanks / Beirat (5x); 6.) Unternehmenswebseiten (5x); 7.) Online-Lexika (3x); 8.) Verlage (2x); 9.) Wörterbuch (2x); 10.) Soziale Medien (1x); 11.) Presseagentur (1x); 12.) Blog (1x).



- **Deutschland:** Unter dem Stichwort Finanzkrise erscheinen Webseiten mit folgenden Formaten: 1.) Nachrichten (Tages- und Wochenzeitungen, Nachrichtenportale und Onlinezeitungen) (17x); 2.) Dokumentarfilme / Diskussionsrunden / TV-Nachrichten (6x); 3.) Wirtschaftspresse und -portale (5x); 4.) Finanzberatung / Blogger (5x); 5.) Buchverkauf und -empfehlungen / Filme (5x); 6.) Online-Lexika (3x); 7.) Politische Stiftung / Think Tank (2); 8.) Radio (2x); 9.) Fachzeitschrift (1x); 10.) Unterrichtsmaterial (1x); 11.) Thematisch fokussierte Webseite gestaltet im Hinblick auf Suchmaschinenoptimierung (1x); 12.) Wörterbuch (1x); 13.) Soziale Medien (1x).



Die Finanzkrise wird im Sample in Nachrichtenmedien aus verschiedenen Perspektiven interpretiert: von stark präsenten ordoliberalen Standpunkten über moralisch-psychologische Interpretationen (“Gier”), die Kritik an unzureichender Regulierung der Finanzmärkte und von Handelsbilanzen, wissenstheoretische Standpunkte (mehr Verständnis für unerwartete Dynamiken entwickeln), Kritik an Eliten bzw. Berufsgruppen (Banker*innen), Kritik am Geldsystem bis hin zur Kapitalismuskritik.

In beiden Ländern sind viele Seiten zu finden, die die Mechanismen der Finanzkrise in einer grundsätzlichen Weise pädagogisch erklären, und zwar technisch, im Fall von Fernsehdokumentationen auch mit moralischen Komponenten (*Gier*). Inhaltlich dominieren in Deutschland Überblickseiten der Tages-, Wochen- und Wirtschaftspresse, unter denen verschiedene Einzelnachrichten zum Stichwort Finanzkrise erscheinen.

In beiden Ländern war das am häufigsten genannte Thema Ende Mai/Anfang Juni 1018: Kommt bald die nächste Finanzkrise? In Deutschland erzielten auch spezifische Themen wie *“China auf dem Vormarsch. Experten schlagen Alarm (Focus)”* eine hohe Trefferquote. Die Abfrage in Österreich ergab weitere tagesaktuelle Themen (Argentinien bittet IWF um Hilfe, Finanzkrise in Salzburg, Venezuela führt neue Währung ein...). Daneben fand sich Grundsatzkritik am *Kredit-Geld-System* oder ein Beitrag zu Kommunen in der Finanzkrise.

Es zeigen sich größere Unterschiede zwischen den Treffern für Deutschland und Österreich. Zunächst fällt auf, dass die Finanzkrise in Österreich ein Thema von untergeordneter Bedeutung ist. Unter den ersten 50 Treffern finden sich Veranstaltungen, die nur von lokaler Relevanz sind (Diskussionsrunden, Universitätsseminar) und Treffer, die die Finanzkrise nur peripher thematisieren oder spezifisches Wissen vermitteln (Journal-Artikel zur Rolle der Rechnungslegung; Report von *voestalpine*). In Österreich waren fünf Seiten mit abrufbarem Unterrichtsmaterial für Schulen hoch gelistet. Fünf Webseiten von Universitäten und Forschungsinstituten waren ebenfalls unter den Treffern, gefolgt von fünf Webseiten von Think Tanks bzw. dem Beirat *Beigewum* (Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen). Auf den nachgeordneten Plätzen finden sich fünf Unternehmenswebseiten, größtenteils mit spezifischen unternehmensrelevanten Informationen. Unter den Treffern sind mit dem *VSA-Verlag* und *Duckler-Humblot* außerdem zwei Verlage. An 27. Stelle, und damit relativ hoch gelistet, ist der Blog *EingSchenk* des Sozialexperten Martin Schenk, mittlerweile stellvertretender Direktor der *Diakonie Österreich*.

Die Abfrage für Deutschland ergab hingegen sechs Treffer für Dokumentarfilme, bzw. Ausschnitte aus Dokumentarfilmen, bzw. eine längere von politisch-technischen Fragen dominierte Diskussionsrunde. Darüber hinaus beschäftigen sich zwei Radiosendungen des Deutschlandfunks mit der Frage, ob die nächste Krise bevorsteht. Mit fünf Treffern prominent vertreten sind außerdem Seiten von Bloggern, die sich thematisch mit Finanzberatung bzw. der Diskussion von Finanzprodukten oder der Grundlagenvermittlung beschäftigen. Ein Blog mit dem Namen *Digital Economy 360* enthält esoterische Inhalte, und zwar einen aus der Konjunktion von Saturn und Pluto und der Illusionen am Geldmarkt ableitbaren 2020 einsetzenden Wirtschaftszusammenbruch. Des Weiteren führt die Abfrage zu Portalen, auf denen Bücher und Filme vertrieben und empfohlen werden. Der Blog *www.empfohlene-wirtschaftsbuecher.de* (*“Die Empfehlung: Eine unbezahlbare Währung”*) bespricht vor allem Themen *“rund um die Geldanlage”*, *“allgemeine Wirtschaftstitel ... von einem konsequent marktwirtschaftlichen Standpunkt aus ... mit einer klaren ordnungspolitischen Orientierung”*, Wirtschaftsbiografien und Bücher zu Karriere und Management. Ferner fällt auf, dass auf Platz 34 der Abfrage eine thematisch fokussierte Webseite zum Thema Finanzkrise zu finden ist, die von einem

Suchmaschinenoptimierer aufgesetzt ist. Die Seite beinhaltet pädagogische Information, die für die Verwendung für Studienarbeiten konzipiert sind. Webseiten von Universitäten oder für Schulen konzipierte Inhalte sind (im Vergleich zur Abfrage über das Gebietsschema Österreich) kaum präsent.

Die Google-Abfrage vermittelt bezüglich der Plattformen, auf denen die Finanzkrise diskutiert wird, zunächst den Eindruck, dass klassischer Journalismus die Inhalte vermittelt. Vor allem in Deutschland fällt aber die starke Präsenz der Blogger auf. In Österreich scheint der akademische und pädagogische Bereich und Organisationen zur Vermittlung von Fachwissen stark vertreten zu sein. Welche Akteur*innen füllen die Inhalte dieser Plattformen?

*b) Zitierte Personen / Sprecher*innen / Autor*innen und etwaige Funktionszuschreibung*

Auf den Webseiten, bzw. in den Sendungen kommen bestimmte Personen zu Wort, die die Finanzkrise oder Finanzthemen erklären.

*Hintergrund der Personen mit Sprecherfunktion / Autor*innen* (eine detaillierte Übersicht der Personen, ihrer Funktionszuschreibung und der Reihenfolge der Nennung s. Übersicht 1 und 2 im Anhang, S. 44 und 46):

Österreich		Deutschland	
Tätigkeitsbereich	Anzahl / Reihenfolge der Nennung	Tätigkeitsbereich	Anzahl / Reihenfolge der Nennung
1. Wissenschaft	16	1. Finanzwirtschaft / Wirtschaft	13
2. Finanzwirtschaft / Wirtschaft	10	2. Wissenschaft	13
3. Journalismus	4	3. Journalismus	11
4. Fachexpert*innen (NGOs), darunter ein Blogger	3	4. Blogger	6
5. Sozialpartner (hier: AK)	1	5. Politik	2
6. Think Tank	1	6. Intern. Organisation (IWF)	1
7. Intern. Organisation (ESM)	1	7. IT	1

Sowohl in Österreich, als auch in Deutschland stehen Vertreter*innen von Wissenschaft und der (Finanz-)Wirtschaft an erster Stelle, wobei Wirtschaftsvertreter*innen bei der deutschen Abfrage das Ranking anführen. George Soros steht in beiden Rankings an erster Stelle und wird auf fünf Webseiten als Experte befragt oder zitiert. In beiden Ländern folgen Journalist*innen.

In Österreich sind außerdem Fachexpert*innen von NGOs (mit kirchlichem Hintergrund) und einem Think Tank (*Agenda Austria*, neoliberal ausgerichtet) vertreten. In Deutschland ist die Gruppe der Blogger relativ stark. Auf den deutschen Seiten werden außerdem zwei Fachpolitiker befragt, und zwar “der Grünen-Finanzpolitiker” Gerhard Schick (seit Sept. 2018 Vorstand des Vereins *Fi-*

nanzwende) und Antje Tillmann “finanzpolitische Sprecherin der Union”. In Österreich kommen Politiker*innen hingegen als erklärende Expert*innen nicht vor.

Unter der Unter der Gruppe der Wissenschaftler*innen ergibt sich folgende Verteilung der Fächer:

- AT: 9 x Wirtschafts- und Finanzwissenschaften, 3 x Wirtschaftsgeschichte, 2 x Politikwissenschaft, 1 x Jura, 1 x Philosophie.
- D: 9 x Wirtschafts- und Finanzwissenschaften, 1 x Kulturwissenschaften, 1 x Jura.

Vertreter*innen der Wirtschafts- und Finanzwissenschaften dominieren deutlich. In der Funktionszuschreibung werden sie vor allem über ihre Führungsposition beschrieben als *Chef, Leiter*in, Direktor*, aber auch als Celebrity, nämlich als *bekannter Wirtschaftshistoriker* oder *Top-Ökonom*. Bei Wissenschaftler*innen wird teilweise hervorgehoben, dass sie neben der akademischen Tätigkeit auch in einer Art tätig waren, die einen Mehrwert für die Praxis hat.

Die bis auf eine Ausnahme ausschließlich männlichen Vertreter*innen von Wirtschaft und Finanzwirtschaft werden vor allem als Führungsperson und/oder Gründer und Impulsgeber vorgestellt (*Gründer, Mastermind, Vorstand und Lead, Geschäftsführer*in, Manager*). In einem späteren Stadium ihrer Karriere haben einige der Personen ein Buch geschrieben. Sie werden außerdem als *Starinvestor* oder als *Multimilliardär* definiert, wobei ökonomischer Erfolg als Beweis von Kompetenz gedeutet wird. Weitere Personen werden als Experte oder Spezialist eingeführt. Generell werden Wirtschaftsvertreter*innen zu einem Spektrum an Themen befragt, das ihre Praxisexpertise bei weitem übertrifft.

Sowohl die Aussagen von Wissenschaftler*innen, als auch Vertreter*innen der Finanzwirtschaft werden stark gekürzt in journalistische Kontexte eingebettet. Dabei kommt es teilweise zu Verzerrungen. Beispielsweise erklärt der Finanzwissenschaftler Cocca die Krise in einem Interview über technisch-psychologische Effekte der Geldschöpfung, wobei er auf das Problem der Verlagerung von Investitionen von der Real- zur Finanzwirtschaft hinweist und die Intervention der Regierungen und Nationalbanken bei der Krisenbewältigung positiv hervorhebt. In dem einleitenden journalistischen Text interpretiert die Journalistin die Aussagen aber als eine Kritik an “der zügellosen Geldgier”, der Geldpolitik der FED “auf Drängen der US-Politik” und dem Konsumverhalten der US-Amerikaner. In einem auf *Planet Schule* abrufbaren vom WDR produzierten Video zur Finanzkrise wird zunächst der Übergang von der Finanz- in die Wirtschaftskrise erklärt, ein Vergleich der Tulpenkrise mit der Subprimekrise hergestellt und der Verlauf der Subprimekrise geschildert. Im Film wird ein Finanzexperte Frank Lehmann interviewt, dessen interpretationsbedürftige pauschale Hauptaussage “*Sie werden arm, wenn Sie versuchen, reich zu werden*” an drei Stellen des etwa

zehnminütigen Films wiederholt wird. Der Experte erklärt außerdem, dass bei der Kreditvergabe in Deutschland ein Eigenanteil von 20 % üblich ist und fügt hinzu *“den Amerikanern ist das egal”*. Diese Aussage, die Krisenerscheinungen an nationale Eigenschaften knüpft wird nicht durch Erklärungen zu unterschiedlichen Wirtschaftssystemen relativiert. Stattdessen wird mit Kraftwörtern beschrieben, was aus gebündelten verbrieften Kredite rauskam, als *“jemand reingestochen”* hat. In beiden Fällen sind die Autor*innen keine Fachjournalist*innen, sondern schreiben zu einem breiten Themenspektrum. Hier und in anderen Fällen geben sie ihren eigenen Interpretationen Raum, scheinen abweichende Inhalte nicht immer wahrzunehmen und neigen zu handlungs- und weniger zu strukturbezogenen Interpretationen oder zu solchen, die gängigen Ideologien oder Klischees entsprechen (z.B. Gier, nationenbezogenen Klischees oder Staatsversagen). Andere Journalist*innen scheinen hingegen gut informiert zu sein. Unter den 15 namentlich genannten Journalist*innen sind acht Fachjournalisten, die anderen für ein breites Themenspektrum oder Kultur zuständig und Auslandskorrespondenten.

Ins Auge springt die starke Präsenz der Blogger, die ich hier *Erklärboys* nenne. Es handelt sich um junge Männer, Studenten oder Berufseinsteiger, die, nach eigenen Angaben, Privatanlegern helfen möchten und Finanzmärkte *“von Mensch zu Mensch”* erklären und mit Seitenbesuchern auf *Du* sind. Erklärboys distanzieren sich von Fachsprache und Akademischem und vermitteln den Eindruck, dass jeder Finanzmärkte verstehen könne, wenn er sich auf das Wesentliche konzentriere. *“Wenige, einfache aber fundierte Grundsätze”* sollen Anlegern reichen, um finanziell unabhängig zu werden (Homemade Finance 2018). *Thomas und Arno* zeigen auf der Webseite *finanzfluss*, bzw. ihrem *YouTube*-Kanal *“in einfach verständlichen Inhalten, wie die Finanzwelt funktioniert, welche Geldanlagen für dich interessant sein könnten und vor allem welche nicht”*. Ein begeisterter 27-jähriger Student des Faches Finance moderiert die Seite *Homemade Finance*. Es sei ihm *“eine Herzensangelegenheit dich teilhaben zu lassen ... Keine Sorge, das hier wird kein akademischer Kaffeeklatsch für arrogante BWL-Fuzzis sondern ein ganz normaler Austausch unter Gleichgesinnten, ohne unnötiges Fachbegriffbrimborium oder Ähnlichem”* (Homemade Finance 2018). Ein anderer Erklärboy, nach Selbstaussage Mitte 30 und IT-Spezialist in einem bekannten deutschen IT-Unternehmen, verlegt Bücher und bloggt über passives Einkommen und P2P-Privatkredite und alternative Investments und hat ein Buch zu P2P-Krediten geschrieben. Auf der Seite finden sich Blogeinträge, Buchempfehlungen und Rezensionen, ein Videokurs zum Investieren in P2P-Kredite, Gastbeiträge, verlinkte Investitionsplattformen (Passives Einkommen 2018). Potentielle Anleger werden auf Augenhöhe angesprochen. Erklärboys unterscheiden sich mit ihrem gepflegt-legerem Aussehen von Banker*innen. Sie promoten eine Haltung, die dafür steht, sich mit dem System zu arrangieren

und es für die eigenen Zwecke zu nutzen. Der letzte, dick gedruckte Satz unter dem Blogbeitrag zur Finanzkrise lautet: "... *Betrachte Finanzkrisen stattdessen als Chance, um Wertpapiere bei gefallen Kursen günstig nachzukaufen*" (Finanzfluss 2018). Gesellschaftliche Wirkungen des Systems oder des Geschäftsmodells werden nicht thematisiert. Die Autoren der Webseiten propagieren das Ziel der finanzielle Unabhängigkeit über Finanzanlagen und einen Lebensentwurf der vorsieht, zehn Jahre zu arbeiten, anschließend als Rentier zu leben und als Globetrotter neue Kulturen kennenzulernen (Finanzrocker 2018). Ein stark kontrastierender Blog findet sich hingegen in der österreichischen Suche mit *EingSchenkt*, dem Blog des Sozialexperten Martin Schenk. Der Autor stellt dort Kommentare bzw. Artikel zu gesellschaftliche Entwicklungen und seine Buchpublikationen ein.

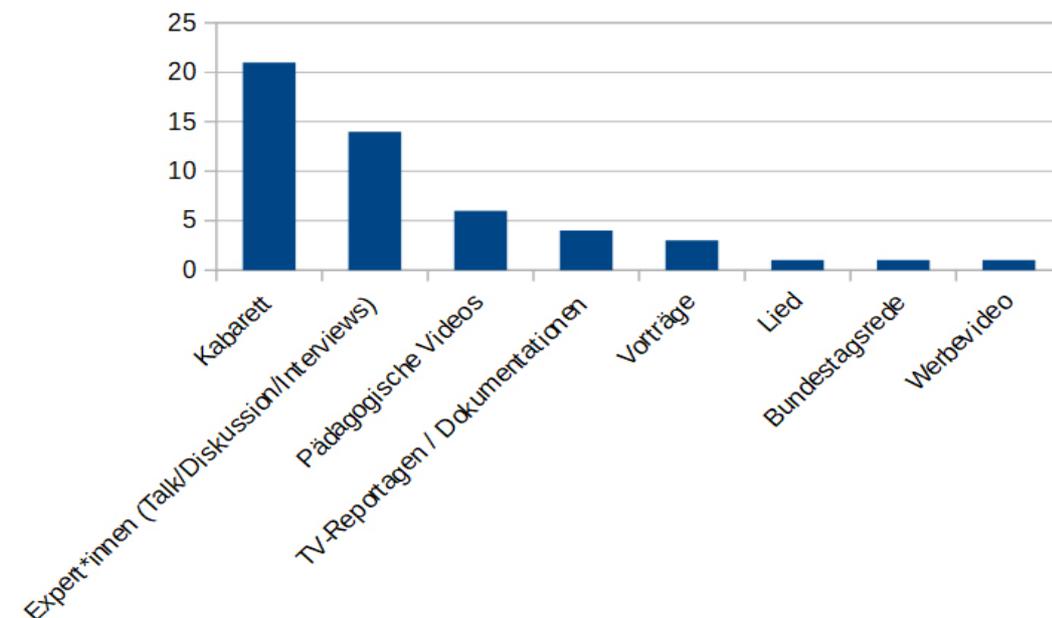
Bei der *google*-Recherche ist bemerkenswert, welche Akteur*innen nicht oder nur am Rande vorkommen, nämlich Vertreter*innen politischer Parteien (mit Ausnahme der genannten beiden Fachpolitiker*innen), Vertreter*innen der Sozialpartner, aber auch wenig Vertreter*innen von NGOs und Bewegungen und Verschwörungstheoretiker*innen. Das kann einerseits darauf hindeuten, dass diesen nicht genannten Akteur*innen wenig Kompetenzen zugetraut werden oder sie wenig interessante Informationen zu bieten haben. Es kann aber auch bedeuten, dass das Thema Finanzkrise in der breiten Öffentlichkeit eine untergeordnete Aufmerksamkeit findet. Andererseits ist auch möglich, dass es über andere Medien rezipiert wird. Die selektive Auswahl der Wissenschaftler*innen aus den Wirtschaftswissenschaften deutet darauf hin, dass die Finanzkrise als Problem des Finanz- und Wirtschaftssektors und weniger als gesellschaftliches Problem gesehen wird. Das Vertrauen in die Kompetenz der Wirtschaftswissenschaften scheint trotz Krise noch gegeben zu sein, bzw. werden keine alternativen Erklärungsmuster für bemerkenswert erachtet. Der konservative Bias deutscher Volkswirt*innen wird durch die Konzentration auf diese Berufsgruppe in der Berichterstattung repliziert. Bemerkenswert ist außerdem, dass private Projekte hoch gelistet sind, wenn sie Inhalte so aufbereiten, dass sie für Nutzer*innen attraktiv sind. Das betrifft sowohl die Erklärboys, als auch die suchmaschinenoptimierte Webseite zur Finanzkrise. Da Klickzahl ein wichtiges Kriterium für eine hohe Listung zu sein scheint, können Personen mit IT-Kenntnissen Inhalte pushen. Privatpersonen können so konventionelle Auswahlkriterien (über klassische Medien oder die Wissenschaft) umgehen, wenn die Seiten häufig aufgerufen werden.

3.2. Die Finanzkrise auf YouTube

Die Analyse der unter dem Stichwort *Finanzkrise* eingestellten Videos auf der Plattform *YouTube* zeigt, dass sich Vermittlungsformate, Sprecher*innen / Autor*innen / Filmemacher*innen und Inhalte von denen der *google*-Abfrage unterscheiden.

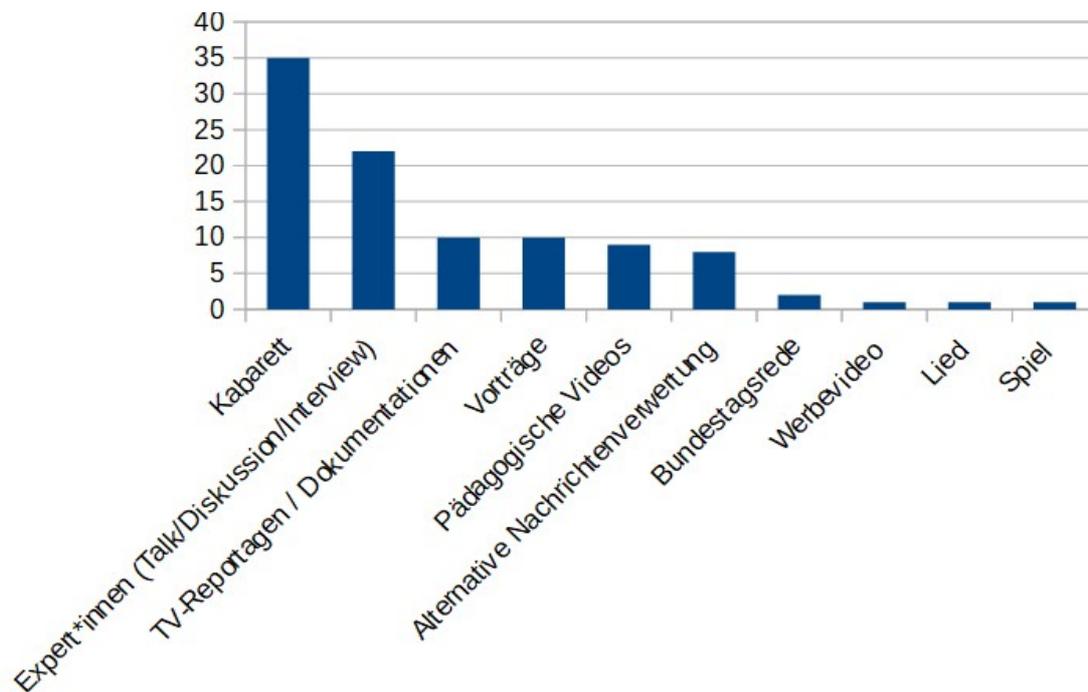
Unter den Filmen mit den 50 meisten Klickzahlen befinden sich folgende Sendungsformate (detaillierte Liste s. Tabelle 3, S. 48 im Anhang): 1.) Kabarett (21 x); 2.) Expert*innen (14 x, davon 9 x Talkshows / Podiumsdiskussionen, 5 x Expert*inneninterviews bzw. Talk mit Expert*innen); 3.) Pädagogische Videos (6 x); 4.) Reportagen / Dokumentationen (4 x); 5.) Vorträge (3 x); 6.) Lied (1 x); 7.) Rede im Bundestag (1 x); 8.) Werbevideo (1 x).

Top 50-Klickzahlen:



Unter den Filmen mit den 100 meisten Klickzahlen befinden sich folgende Sendungsformate: 1.) Kabarett (35 x); 2.) Expert*innen (22 x, davon 10 x Talkshows / Podiumsdiskussionen, 12 x Expert*inneninterviews bzw. Talk mit Expert*innen, Prügelei); 3.) Reportagen / Dokumentationen (10 x); 4.) Vorträge (10 x); 5.) Pädagogische Videos (9 x); 6.) Alternative Nachrichten-Verwertung und Rekombination (z.B. Einbindung in Verschwörungstheorie und -ideologie) (8 x); 7.) Rede im Bundestag (2 x); 8.) Werbevideo (1 x). 9.) Lied (1 x); 10.) Spiel (1 x).

Top 100-Klickzahlen:



a) Kabarett

Bei den Videoformaten wird die Finanzkrise am häufigsten über Kabarettisten vermittelt. Das mit 465.000 Aufrufen (2016 eingestellt) mit Abstand am häufigsten abgerufene Video zeigt eine Rede des Kabarettisten Georg Schramm zu *“Atomenergie, Finanzkrise und Grexit”*, gehalten bei den Elektrizitätswerken Schönau (dem als *Stromrebell*en titulierten von Bürger*innen betriebenen Projekt der ökologischen Stromversorgung). Ausgehend von einem Verweis auf Waren Buffets Klassifizierung von Derivaten als finanzielle Waffenvernichtungswaffen, kommt Schramm auf Ungleichheit, einen Krieg der Reichen über Finanzsysteme und die Krise in Griechenland, wobei der Kabarettist auch die in den deutschen Medien unterbetonte griechische Perspektive einnimmt. An zweiter Stelle folgt ein Beitrag des Kabarettisten Chin Meyer, der in der Talkrunde *Bei Lanz* technische Abläufe bei Spekulationen mit Immobilienpapieren und Subprimekrediten verdeutlicht, indem er ein analog funktionierendes Geschäftsmodell mit *Fuselanleihen* (*“Säufer schreiben an”*) entwirft, die ein Kneipenbesitzer vergibt. An dritter Stelle folgt ein Beitrag des Kabarettisten Nico Semsrott, der die Finanzkrise bei *Alfons & Gäste* erklärt, wobei er insbesondere Metaphern bildlich vorstellt und die unterliegende Verteilungsproblematik anspricht. Der am vierthäufigsten abgerufene Beitrag von Volker Pispers, eingestellt unter dem Titel *“Finanzkrise und Hirntote”* beginnt mit Witzen über

Bundeskanzlerin Angela Merkel und inkompetenten Minister*innen, geht über zu einer Kritik an neoliberalen Wirtschaftsexperten bzw. von Marktfetischisten und der Kooperation zwischen Eliten (hier: Expert*innen und Politiker*innen). Pispers folgert, dass die Krise eine Folge zu viel ausgegebenen Geldes sei, die absurderweise über (Staats-)Schulden gelöst werden solle, wobei sich medizinische Debatten aufdrängen würden, wann der Gehirntod einsetze.

Es ist anzunehmen, dass Kabarettist*innen einerseits der Unterhaltung dienen, andererseits aber auch eine Vermittlerfunktion einnehmen, indem sie Finanzthemen breitenwirksam aufbereiten. Die Vermittlerfunktion ist ambivalent. Einerseits schaffen es einige Kabarettisten, komplexe Themen komprimiert und pointiert darzustellen und Themen einzuführen oder zu korrigieren, die im öffentlichen Diskurs übersehen oder einseitig behandelt werden. Im untersuchten Fall betrifft das beispielsweise den Zusammenhang zwischen der Finanzkrise und Verteilungsfragen oder korrigierte chauvinistische Zuschreibungen gegenüber Griech*innen (s. Schramm und Semsrott). Einige Beiträge vermitteln Systemkritik. Beispielsweise stellt das Kabarett *Neues aus der Anstalt* den Kapitalismus metaphorisch als Krüppel dar, der eine Spritze wolle und fügt hinzu: *“wenn er wieder gesund ist, guckt er Dich nicht mehr an”*. Andererseits benutzt Kabarett Vereinfachungen, Überspitzungen und Klischees, und zwar v.a. nationale (*die Amerikaner, amerikanische Papphäuser* etc.) und berufsgruppenbezogene (*die Banker, die Politiker...*). Kabarett appelliert außerdem an den *Common Sense* und Moralvorstellungen (*“Fuselanleihe: Säufer schreiben an”*), womit Probleme unterkomplex, suggestiv und unter Ausblendung struktureller Probleme dargestellt werden. Kabarettisten sind zudem nicht davor gefeit, selbst Erzählungen zu verbreiten, die aus kritischer Perspektive systemkonform sind, bzw. Elemente konservativer Eliteerzählungen transportieren, d.h. als Erzählungen, die Personen mit tatsächlichem Einfluss in Gesellschaften (v.a. mit etablierten Positionen in der Wirtschaft) zur Durchsetzung der eigenen Interessen nutzen (s. Engelen et al. 2011). Volker Pispers stellt die Finanzkrise als Staatsschuldenkrise dar und schießt sich insbesondere auf Politiker*innen ein, die Verschuldung ignorieren würden und eine durch zu viel Geld hervorgerufene Krise durch *“Regierungsgeld auf Märkten”* beheben wollen (wobei er auf das Stichwort Gehirntod überleitet). Er geht aber nicht auf private Verschuldung, die Verteilung von Gewinnen in Volkswirtschaften und die Allokation von Vermögen an Finanzmärkten ein. Zu kurz kommen auch volkswirtschaftliche Wechselwirkungen und Effekte von Ausgaben. Der Kabarettist nimmt eine einseitige bzw. reduzierte Schuldzuschreibung vor. Es ist unklar, ob die verkürzte bzw. fragwürdige Darstellung auf Halbwissen oder eine selektive Darstellung zurückzuführen ist, oder ob die Szene wegen des “guten Gags” so gestaltet wurde. Die Betitelung der Videos auf *YouTube*, die Kommentare der User*innen und der Hintergrund der Kanäle, die Kabarettis verbreiten deuten darauf hin, dass die In-

halte der Kabarets nicht immer verstanden, selektiv rezipiert oder benutzt werden, um andere Inhalte aufzupeppen oder zu verstärken. Ausschnitte von Kabarets werden auch auf Kanälen geteilt, deren Rezipienten meinen, dass Kabarettist*innen von einer verschworenen Elite verbotene oder unterdrückte Nachrichten übermitteln.

Aufschlussreich für die Rezeption von Kabarettbeiträgen ist das Video mit dem Titel *“Deutschland ist PLEITE - Teil 1 - Die Finanzkrise”* mit der sechstgrößten Trefferzahl (161.700 Aufrufe), das unter dem Kanal *keuronfuih* eingestellt ist. Das Video beginnt mit einem Beitrag des Kabarets *Neues aus der Anstalt*, und zwar einem Aprilscherz aus dem Jahr 2008, in dem behauptet wird, dass Amerikaner ihre Geldreserven verscherbeln würden, die Deutsche Bank vor dem Kollaps stehe, Russland und China Milliarden spritzen bereitstellen und alle deutschen Banken und Sparkassen vorläufig geschlossen blieben. Nach einem Schnitt setzt im Video eine Stimme ein, die sagt: *“Dieser Abschnitt aus dem Kabarett Neues aus der Anstalt könnte bald Wirklichkeit werden”*. Es folgen Meldungen, der IWF und Staaten würden Gold und öffentliche Güter verkaufen und der Boden der BRD sei beliehen, Staaten hätten aber trotzdem nicht genügend Einnahmen, um Staatsschulden zu bezahlen; Gold könne nicht als Ersatzwährung bei einem Zusammenbruch des Geldsystems dienen. Außerdem würden mit Steuergeldern Zinsen ohne Tilgung bezahlt. Das erinnere *“...fast ein wenig an die Wechsellpolitik aus Hitlers-Zeiten, mit dem einen kleinen Unterschied: Hitler bezahlte keinerlei Zinsen in seiner Wechsellpolitik”*. Über den Kanal *keuronfuih* sind wenig Informationen zu finden. In dem Teaser der Kanalinfo ist zu lesen: *“Economy makes your mind ... ohne Metaphysik gibt es nichts NEUES”*. Eine Bildmontage im Teaser stellt Draghi dar, der den Finger (in einem Fadenkreuz) zeigt, ein unvorteilhaftes Porträt von Merkel, eine Zielscheibe vor einer Deutschlandfahne mit der Aufschrift *“Armutsverwaltung Staat”*, zwei Menschen unter einem Regenschirm und ein Papier auf dem *“Zwangsversteig...”* zu lesen ist. Der Kanal hat seit 2008 über 9,6 Millionen Zugriffe und über 5600 Abonnent*innen.

b) Expert*innen

Das am zweithäufigsten unter *YouTube*-Videos vorkommende Format ist geprägt von Expert*innen, die in Talkshows oder Podiumsdiskussionen auftreten oder Interviews geben. Die folgende Übersicht zeigt, welche Personen unter den ersten 100 Videos als Expert*innen auftreten:

*Expert*innen (unter den Top 100-Videos):*

1. Dirk Müller / *Mr. Dax* (8 x)
2. Max Otte (3 x)
3. Helmut Schmidt (2 x)
4. Dieter Bohlen (2 x)
5. Max Faber [Fondsmanager]
6. Otto Fricke [FDP] / Gregor Gysi
7. Heiner Flassbeck
8. Trigema Chef Wolfgang Grupp
9. Prof. Hans-Werner Sinn
10. Franz Hörmann
11. Der Investment Punk
12. Thorsten Schulte
13. K O – Lebedew
14. *Mein Arzt* [Astromediziner]

Zunächst fällt auf, dass die in den Videos als Experten präsentierten Personen nur teilweise Expert*innen im klassischen Sinne sind, d.h. Personen mit spezifischem Fachwissen zu dem abgefragten Thema Finanzkrise. Alle Personen sind männlich. Die als Expert*innen befragten Personen zeichnen sich insbesondere aus über ihren Bekanntheitsgrad, ihre rhetorischen Fähigkeiten, ihren Unterhaltungswert oder darüber, dass sie eine extreme Position vertreten. Dazu kommen berufspraktische Erfahrungen im Finanz- und Unternehmenssektor und wissenschaftliche Tätigkeit.

Der erstplatzierte Dirk Müller wurde direkt nach der Finanzkrise als “das Gesicht der Börse” eingeführt, bzw. als Börsianer, dessen Arbeitsplatz im Blickwinkel der Kameras lag. Müllers Kritik an Finanzsystemen ist größtenteils systemkonform. Er kritisiert die fehlende Deckung des Geldes, Verschuldung und gibt Anlagetipps (*Cashkurs*). Während Müller anfangs Vorgänge an der Börse erklärte, wandte er sich in der Folge einem zunehmend breiten Themenspektrum zu, das auch Innen- und Außenpolitik umfasst, und damit Gebiete, in denen Müller kein Experte ist. Die beliebtesten, auf dem YouTube-Kanal *Cashkurs* eingestellten Videos beschäftigen sich mit Datenmissbrauch durch Konzerne und Regierungen, Proteste im Iran, “Lügenrechte in der Politik” und Plänen, Deutschland abzuschaffen. Zugleich fehlt Müller eine Ausbildung, die Kompetenzen zur systematischen Beurteilung und Verarbeitung von Informationen vermittelt, wie sie beispielsweise ausgebildete Journalist*innen oder Wissenschaftler*innen durchlaufen. Er hat zudem wenig Kenntnisse über volkswirtschaftliche, politische, soziologische oder psychologische Zusammenhänge. Müller weist zwar darauf hin, dass seine Annahmen seine eigenen Interpretation seien. Es ist jedoch zu bezweifeln, dass die Rezipient*innen der Informationen in der Lage sind, die Inhalte kritisch zu hinterfragen. Müller sieht eine Verschwörung der Medien, die Wahrheiten unterdrücke und rät der Politik, bei den Chemnitzer Demonstrationen aufgetretene Probleme “an der Wurzel zu lösen”, indem die Politik der Polizei den Rücken stärken solle. Während Müller zunächst regelmäßig den Zusammen-

bruch des Finanzsystems voraussagte, sieht er heute den dritten Weltkrieg kommen. Müllers YouTube-Kanal *Cashkurs* hat 81.197 Abonnenten und seit 2014 über 13 Millionen Aufrufe. Bei Thorsen Schulte, dem *Silberjungen*, handelt es sich um einen ähnlichen Fall wie bei Dirk Müller. Der ehemalige Investmentbanker bei der *Deutschen Bank* und Unternehmensberater trat zuerst in der Öffentlichkeit für Investitionen in Werte wie Silber ein und kritisiert Spekulation mit nicht gedeckten Papieren, für die Steuerzahler*innen aufkommen müssten. Später geht Schulte zu einer Kritik an Eliten über und macht Draghis Geldpolitik zusammen mit Merkels Flüchtlingspolitik, die angeblich auf Kosten Deutschlands gehen, neben den Medien für zentrale Probleme verantwortlich.

In die Kategorie jenseits konventioneller Expert*innen fällt außerdem Dieter Bohlen (der immerhin ein BWL-Studium aufweisen kann), der zu seinem Anlageverhalten befragt wird. Außerdem ist ein Interview mit Helmut Schmidt häufig angeklickt, das wenig originelle Aussagen zur Finanzkrise enthält, aber unter der Überschrift "*Helmut Schmidt mit klaren Worten über die Finanzkrise*" verbreitet wird. Bohlen und Schmidt sind damit Prominente, die aufgrund ihrer Leistungen in anderen Gebieten bekannt sind und bei denen ein persönlicher Bezug zur Finanzkrise konstruiert wird. Schmidt wird scheinbar auch als moralische Instanz bewertet.

Dem Ökonomen, Professor und Fondsmanager Max Otte wurde als Person, die die letzte Krise vorausgesagt hatte, in der medialen Darstellung eine besondere Deutungsfähigkeit zugeschrieben. In der am häufigsten angeklickten Sendung *Plusminus*, eingestellt 2009, kritisiert Otte die Geldpolitik der Zentralbanken und sagt "in absehbarer Zeit" eine Inflation von 10 % für den Euroraum voraus und hält einen Staatsbankrott der USA in den nächsten 10 Jahren (also bis 2019) für möglich. In späteren Videos sind die Voraussagen der Krisen weniger drastisch, wobei Otte allerdings aktuell (2018) von einer sich ankündigenden Finanzkrise 3.0 ausgeht, die er vor allem auf Geldpolitik der Notenbanken zurückführt, die zu neuen Kreditblasen führe, da den ausgegebenen Geldmengen kein tatsächliches Geldmengenwachstum gegenüberstehe. Otte gibt vor allem Tipps für Anleger*innen und erklärt die Anlagestrategie seines Fonds. Ähnlich wie Dirk Müller, äußert sich Otte mittlerweile als *organischer Intellektueller* zu Themen außerhalb seines Kerngebiets und nimmt u.a. in seinem Bekenntnis zur AfD, seinem Auftritt beim neuen Hambacher Fest und der konservativen Werteunion der CDU eine nationalkonservative und ordoliberalen Haltung ein. Otte wurde 2018 der Preis des *Hayek-Clubs Münsterland* verliehen. Während Max Otte in der Regel als der *Voraussager* präsentiert wird, tritt mit *Trigema*-Chef Wolfgang Grupp der Typus des ehrlichen, lokal in die Realwirtschaft investierenden Unternehmers auf, der gegen Finanzspekulanten bzw. *Hasardeure* wettet und an den *Common Sense* appelliert.

Als Professor, der Randpositionen vertritt, ist in der Auswahl außerdem Franz Hörmann zu finden. Er kritisiert das *Schuldgeldsystem* – in seiner Sicht ein System, in dem Schulden nie abgebaut werden können und über Zinseszinsseffekte Schief lagen entstehen. Der an der Wirtschaftsuniversität Wien tätige Hörmann trat bei *Occupy* auf, wurde wegen umstrittener Aussagen zum Holocaust zunächst suspendiert und später wieder eingestellt. Er war finanzpolitischer Sprecher der Kleinpartei *Deutsche Mitte* – eine Partei mit verschwörungstheoretischen Inhalten, die auch für die Begrenzung von Migration, das Grundeinkommen und ein konservatives Familienbild eintritt. Auf Hörmanns Homepage ist über die Funktion von Geld nachzulesen: “*Es sind aber jedenfalls **geheime**, der Bevölkerung nicht bekannte **Funktionen** wie **Manipulation (Steuerung)**, aber auch **Förderung oder Hemmung bestimmter Entwicklungen** dieser Zivilisation - darüber werden wir ganz am Ende noch etwas spekulieren... ;-)*” [Hervorhebung und Emoticon im Original] (Hörmann 2018). Hörmann vertritt keine marktradikalen Standpunkte, sondern spricht sich für eine “*geldlose, kooperative, globale Produktion*” aus. Ein Mittel zur Erreichung sei *Informationsgeld*, bzw. *info-money*, im Untertitel *ex nihilo pro omnes*. Dieses bestehe darin, dass nicht mehr Schulden umverteilt würden, sondern im Konsens und im Individualismus in der Produktion kooperiert werde, die “*nach unseren wahren Bedürfnissen*” verteilt werde (Hörmann 2018).

Ein weiterer Autor eines Videos, der *Investment Punk*, hat ähnliche Eigenschaften wie die unter der Webseitenanalyse beschriebenen Erklärboys. Eine adrett schwarz mit Halstuch statt Krawatte gekleidete Person mit leicht hochgefönten Haaren posiert vor einer New Yorker Kulisse und geht auf die Frage ein, ob die nächste Finanzkrise bevorsteht (Video aus dem Jahr 2016). Geopolitische Risiken sieht er unter anderem in der “*Führungsschwäche in Europa*”, wo er bezogen auf die Flüchtlingsfrage eine Gesellschaft sieht, die gespalten ist in “*besorgte Bürger*” auf der einen und “*Links-extreme und Gutmenschen*” auf der anderen Seite. Man könne nicht mehr sicher sein, dass der Staat seinen Pflichten nachkomme, was Investoren verunsichere. Wenn aber Blut auf der Straße liege, sei das immer eine gute Zeit zum Investieren und das Ziel zu erreichen, finanziell unabhängig zu werden. Ein pseudo-unkonventionelles Auftreten als Punk geht hier also einher mit einer rechtskonservativen und marktradikalen Auffassung. Der Investment-Punk setzt seine extremen Vorstellungen von der Rolle des Staates absolut; nicht Anleger*innen, sondern die Politik, Linke und Menschen, die für Flüchtlinge eintreten sind nach diesem Konzept schuld an Verwerfungen.

Insgesamt dominieren unter *YouTube*-Videos präsentierten Experten konservative, nationalistische und marktkonform eingestellte Personen. Lediglich Gregor Gysi und Heiner Flassbeck (und bei Vorträgen Heinz Josef Bontrup und Ulrike Herrmann) vertreten Positionen, die der politischen Lin-

ken zuzuordnen sind. Die dominante, häufig vermittelte Erzählung fokussiert auf Geldpolitik, dem Geldsystem und dem Versagen politischer “Eliten” oder deren Verschwörung.

c) Pädagogische Videos

Erklärvideos zur Finanzkrise erreichen ebenfalls hohe Klickzahlen. Die Videos zeigen in 3-4 Minuten (in Ausnahmefällen in bis zu 12 Minuten), die Entstehung der Finanzkrise, Reaktionen auf die Krise, ihre Auswirkungen und die des Geldsystems, neben Unteraspekten wie der Krise in Europa. Erklärvideos sind pädagogisch aufwendig konzipiert. Sie arbeiten mit Storytelling und multisensorischen Elementen. Die verbal erzählten Inhalte werden grafisch gezeichnet, mit einer dreidimensional erscheinenden Hand in das Bild gelegt oder als Animation präsentiert und in einigen Fällen mit Musik unterlegt. Dabei werden Symbole benutzt (Geld in Säcken, auf Stapeln und in Tresoren, leere Hosentaschen, Vertrauen als Handschlag, Bundesregierung als Adler) und Pfeile, die den Verlauf verdeutlichen. Die Sprache ist verständlich aufgebaut und benutzt wenige Fachbegriffe, bzw. erklärt diese laiengerecht und bezieht sich häufig auf bekannte Alltagssituationen (z.B. der Familienvater, der ein Haus kauft). Viele Erklärvideos nutzen die Technik des Storytellings. Die dargestellten Sachverhalte werden darin als Geschichte erzählt. In einem Video *“Die simpleshow erklärt die Finanzkrise”* fragt sich beispielsweise Familienvater Klaus nach Ausbruch der Finanzkrise, wie sicher seine Anlagen sind. Nach einem Vergleich mit der Situation des amerikanischen Familienvaters Joe aus Cashville in den USA und einer Darstellung der sichernden Maßnahmen der deutschen Bundesregierung, kommt Klaus zu dem Schluss, nur wenige unsichere Anlagen abzustoßen. Das Video endet mit der Aussage: *“Klaus ist überzeugt: Wenn sich alle so ruhig verhalten wie er, wird es bald wieder aufwärts gehen”*. Indem eine Aussage in einer Geschichte vermittelt wird, soll verhindert werden, dass die Rezipienten mit einer gefestigten politischen Parteinahme oder aufgrund einer vorgefassten Meinung reflexartig gegenargumentieren. Im Video *“Die simpleshow erklärt die EU-Finanzkrise - oder: warum wir Geld nach Griechenland schicken”* erkennt der hart arbeitende deutsche Maler Jan, dass Deutschland Griechenland helfen musste, damit es in Deutschland zu keinem Einbruch der Exporte kommt, dass Spekulanten vor allem Gewinne machen, dass bei einer Pleite der Südländer eine Inflation in Deutschland ausbrechen würde, so dass auch das Vermögen von Jan und seiner Frau entwertet wäre. *“Nur das Geld des kleinen Mannes kann das Geld des kleinen Mannes schützen”* lautet eine zentrale Aussage am Schluss des Videos.

Bei den in YouTube eingestellten Erklärvideos ist nicht angegeben, wer der die Produktion in Auftrag gegeben hat. Die meisten Videos wurden von den professionellen Anbietern *simpleshow* und *Benedikt Martini, Informationsdesign* produziert, die Erklärvideos zu unterschiedlichen Themen an-

bieten, bzw. einen angeleiteten Workflow zur eigenen unterstützten Erstellungen (simpleshow 2018). Erklärvideos werden auch von Unternehmen zu Werbezwecken eingesetzt. Es fällt auf, dass die Videos auf *YouTube* selektiv geteilt werden. Beispielsweise ist von einem Video, dass die Finanz- und Eurokrise zeigt, häufig nur der erste Teil eingestellt, der den Ausbruch der Krise in Deutschland und den USA vergleicht, während der zweite Teil zur Krise in Europa abgeschnitten ist.

Die Inhalte, die in den Erklärvideos der Auswahl dargestellt sind, sind einerseits technisch und beschreiben Abläufe und Wechselwirkungen des Finanz- und Wirtschaftssystems und die Konsequenzen für die Involvierten. Einige Videos scheinen Verständnis für ergriffene politische Maßnahmen hervorrufen zu wollen. Weitere unter *Quarks & Co* veröffentlichte Videos arbeiten mit Emotionen und enden hingegen mit dem Bild eines immens wachsenden Schuldenberges (ohne Schulden in Verhältnis zu volkswirtschaftlichen Dynamiken zu setzen oder einen *Einkommensberg* zu zeigen) und mit der Aussage: “*Wahnsinn, an solchen Kategorien scheitert man als Otto Normalverbraucher*”. Damit vermittelt eine als Aufklärung angelegte Seite mit populärwissenschaftlichem Anspruch einen einseitigen Blick auf die Krise.

d) Vorträge

Unter den Top-100 Videos finden sich 10 Aufzeichnung von Vorträgen. Die folgende Tabelle zeigt die Referent*innen nach Ranking des Videos, den Titel des Videos und den Kontext der/des Vortragenden.

<i>Vortragende Person und Ranking des Videos</i>	<i>Titel des Videos [sprachliche Fehler im Original]</i>	<i>Kontext der/des Vortragenden</i>
Andreas Popp (38., 47., 90., 92.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Voluntarismus, Demokratie, Finanzkrise Wissensmanufaktur</i> (38.); • <i>Enteignung! Finanzkrise und Lebensversicherungen Bausparverträge Zertifikate Renten Anleihen ec</i> (47., 90.); • <i>Es sieht sehr Übel aus – Finanzkrise Weltweit</i> (92.). 	Unternehmer und Aktivist, Wissensmanufaktur
Prof. Franz Hörmann (49.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>GELDSYSTEM pervers</i> 	Prof. am am Institut für Revisions-, Treuhand- und Rechnungswesen der Wirtschaftsuniversität Wien
Prof. Wolfgang Berger (58.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Vortrag</i> 	Ökonom und Philosoph, Industriemanager, Autor, Aktivist (Business Reframing Institut, Initiative zur Neuordnung unserer Finanzordnung), Beirat der Wissensmanufaktur.

Prof. Dr. Bontrup (60., 81)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Finanzkrise richtig verstehen</i> (60.); • <i>Die Finanzkrise richtig interpretieren</i> (81.). 	Hochschullehrer für Wirtschaftswissenschaften an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Gelsenkirchen, Sprecher der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik, Träger des Bundesverdienstkreuzes, nach FAZ einer der 40 deutschen Top-Ökonomen.
Ulrike Herrmann (75., 88.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die nächste Finanzkrise kommt</i> 	Wirtschaftsjournalistin und Publizistin

Auch hier belegen keine klassischen Expert*innen oder Wissenschaftler*innen die ersten Plätze, sondern mit Andreas Popp und Wolfgang Berger sind es Redner, die mit dem Projekt *Wissensmanufaktur* in Verbindung stehen, bzw. der in der Wissenschaft als Randfigur wahrgenommene Franz Hörmann. Auf Wolfgang Bergers Vortrag, der über 82.000 Aufrufen verzeichnet, folgt abgeschlagen mit 36.536 Aufrufen der Vortrag *“Die Finanzkrise richtig verstehen”* des etablierten Wirtschaftswissenschaftlers Heinz-Josef Bontrup und ein Vortrag der Journalistin Ulrike Herrmann.

Es scheint zunächst verwunderlich, dass die Videos des in Fachkreisen unbekanntes Unternehmers Andreas Popp häufig angeklickt wurden, und dass fünf der zehn Vorträge von Personen gehalten wurden, die im Kontext der *Wissensmanufaktur* stehen. Dieses von der ehemaligen Managerin Pia Kästner geleitete Internetprojekt nennt sich *“Institut für Wirtschaftsforschung und Gesellschaftspolitik”*, wobei Andreas Popp für die *“wissenschaftlichen Gremien”* zuständig ist. Ziel des Projekts ist laut Homepage eine *“ganzheitliche sozialökonomische Ordnung”*, die erreicht werden soll, indem über eine Universalwissenschaft bestehende Paradigmen aufgeweicht werden. Die Wissensmanufaktur will (Zwischen-)Ergebnisse allgemein verständlich aufbereiten *“und versuchen, die Wege aus der globalisierten Wachstumssackgasse zu erklären”* (Wissensmanufaktur 2018). Auf der Webseite finden sich vor allem Videoaufzeichnung von Vorträgen von Popp und des Mitarbeiters Rico Albrecht, neben einem Manifest der Manufaktur. Im Beirat des Projekts sind der Ökonom Wolfgang Berger, der Tierrechtler Helmut Kaplan, Karl Albrecht Schachtschneider, Eberhard Hamer (Präsident des Mittelstandsinstituts Niedersachsen und Prof. für Mittelstand in China), der Architekt Alec Schaerer und der Psychologe Hans-Ulrich Dombrowski vertreten. Die Journalistin Eva Herrmann bildet den Medienbeirat (Wissensmanufaktur 2018).

In dem analysierten erstgelisteten Video des Vortrags *“Voluntarismus, Demokratie, Finanzkrise”* des Unternehmers Popp spricht sich dieser für Voluntarismus aus, worunter er völlige Staatslosigkeit und völlige Freiheit versteht. Menschen seien derzeit gezwungen, staatliche Rechnungen zu zahlen und Kriege zu finanzieren und würden bei den Wahlen alle vier Jahre ihre Freiheit abgeben. Nach Popp sind Politiker*innen gesteuerte Marionetten bzw. *“Politikfüllmasse”*, ebenso Wähler*innen,

wobei 90 % der Menschen Politik nicht verstünden, aber wählen dürften. Die angebliche Inkompetenz von Politiker*innen demonstriert Popp an einem wiederholt gezeigten Videoausschnitt, der eine unglückliche Aussage des damaligen Wirtschaftsministers Philipp Rössler zeigt, während er von sich ein Video einspielt, das Popp als befragten Experten zum Schuldgeldsystem auf *n-tv* zeigt (Kernaussage: Zentralbanken werfen Geld auf den Markt, obwohl wir Geld vernichten müssten). Popp selbst würde als Erstes das Parlament auflösen; für Freidenker solle die Abschaffung der Demokratie als Möglichkeit bedacht werden. Während Politiker*innen im Auftrag von Lobbys Gesetze durchwinken würden und sich nach JFK kein Politiker mehr getraut habe, große Fragen zu stellen, seien auch Wissenschaftler*innen an Universitäten von Konzernen gekauft und Universitäten "Indoktrinierungspferche". Als Alternativen schlägt Popp *Neues Geld* vor (s.u. Vortrag Berger), eine *saubere Verfassung* und die Ersetzung von Körperschaften durch Menschen, die ihre eigenen Handlungen nicht hinter einem anonymen Konstrukt verbergen. Arbeitnehmer und Unternehmer seien immer Arbeiter, denen Konzerne, Medienvertreter und "Politdarsteller" gegenüberstünden, die gegen das Volk vorgehen müssten. Ein geordneter Staatsbankrott sei unabwendbar und dessen Kommen "mathematisch bis auf's Detail beweisbar". Am Ende des Vortrags gibt Popp Anlagetipps. In Popp's Analyse sind Mittelstand und "das Volk" Opfer einer globalisierten Elite. Insbesondere bei Popp fällt auf, dass die Inhalte des Vortrags große methodische Mängel aufweisen. Der Unternehmer verallgemeinert nicht repräsentative Einzelbeobachtungen und zieht logische Fehlschlüsse (z.B. seine Aussage über Rössler sei richtig, weil er keine persönlichen Aversionen gegen die Person habe, setzt den Schluss voraus, dass Sympathie/Ablehnung Wahrheit begründen soll). Zentrale Begriffe wie "Freiheit" sind nicht definiert und werden naiv verwendet, so dass die zentrale These, dass Staatenlosigkeit Freiheit bedeute, nicht belegt ist. Popp setzt des weiteren eine Verschwörung voraus, nennt aber keine Belege, bis auf angenommene Folgen.

Wolfgang Berger von der Wissensmanufaktur kritisiert zunächst das Shareholder-Value-Prinzip, geht dann aber insbesondere auf eine Kritik des Zinssystems ein und fordert Schwundgeld, nach seinem Begriff "*fließendes Geld*" zur Ankurbelung des Wirtschaftskreislaufs. Laut Berger können private und Unternehmensschulden nicht mehr abgebaut werden, da der Überschuss in die Finanzwirtschaft fließe und so sich Staaten weiter verschulden müssen. Diese Aussage hat sich empirisch jedoch als unrichtig erwiesen; der nichtfinanzielle Privatsektor in Europa hat seit der Finanzkrise durchaus Schulden abgebaut (im Unterschied zu Schwellenländern) (Deutsche Bundesbank 2017). Der am dritthäufigsten abgerufene Vortrag von Franz Hörmann beschäftigt sich ebenfalls mit einer Kritik an der "Geldschöpfung aus dem Nichts" und dem Zinssystem, das Menschen "enteigne".

Es ist auffällig, dass insbesondere die Vorträge auf YouTube angeklickt werden, deren Autoren sich als Verbreiter alternativen Wissens darstellen, die sich schwerpunktmäßig einer Kritik des Geldsystems, der “Eliten”, insbesondere der Politik, widmen und aus akademischer Sicht teilweise nicht den gültigen Standards entsprechen. Die Vortragenden der Wissensmanufaktur weisen ausführlich auf die Notwendigkeit von Paradigmenwechseln hin und unterstellen Kritiker*innen entweder, dem alten Paradigma anzuhängen oder Teil einer Verschwörung zu sein.

e) Alternative Nachrichten-Verwertung

Unter den Top 100 Videos befinden sich acht, die zunächst eine Restkategorie gebildet haben, weil sie keinem klassischen Genre entsprachen. Als gemeinsame Eigenschaften hatten die Videos die Eigenschaft, dass Elemente von ‘Mainstream’-Nachrichten kombiniert und zusammengeschnitten wurden mit Erklärungen der Videoautoren. Diese distanzieren sich größtenteils vom ‘Mainstream’. Die Rekombination ergab größtenteils eine Erzählung oder Theorie bzw. Ideologie. Teilweise wurden die Beiträge auch augenzwinkernd als Fiktion (z.B. Märchen) präsentiert, oder mit religiösen Motiven durchsetzt. In diese Kategorie, die ich *alternative Nachrichten-Verwertung* genannt habe, fallen folgende Videos:

<i>Sprecher / YouTube Kanal und Ranking</i>	<i>Titel / Inhalt</i>
Keuronfuih (52., 72.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Merkel erklärt die Ursache der Finanzkrise</i> [Merkel Bashing] (52.) • <i>Finanzkrise: Der Weg in den Staatsbankrott? Keuronfuih. Kaum jemand macht sich darüber Gedanken, woher Geld kommt. Es wächst nicht auf Bäumen, doch ständig vermehrt es sich durch Zinsen.</i> (72.)
Roger Liebi veröffentlicht von Juda Löwe (54.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Flüchtlingswelle, Finanzkrise, IS Europa vor dem Abgrund</i>
David Icke veröffentlicht von Bankokratie (55.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>David Icke - Rothschilds Masterplan - Was steckt hinter der Finanzkrise ?</i>
Stoersender.TV – HG.Butzko [Betreiber von Störsender, Ex-SPDler] (67.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Stoersender.TV - HG.Butzko - Asmussen – Finanzkrise. Antikrieg.tv</i>
Finanzkrise im Licht der Bibel (74.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Finanzkrise im Licht der Bibel 1/7. 2008. Finanzkrise, Neue Weltordnung (NWO), Globalisierung, Einheitsreligion, Antichrist etc..</i> (74.)
Kopp Nachrichten (78.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Finanzkrise - "Deutschland druckt wieder DM Scheine"</i>
Redaktion Vorsorgeportal mit Verweis auf Nuoviso (99.)	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Warum überall Geld fehlt- Gründe der Finanzkrise 1/5 [Die “tatsächliche Entwicklung des Geldes”].</i>

Aus den Videos geht nicht immer hervor, wer sie verfasst hat. Die von *Keuronfuih* eingestellten Videos kritisieren zusammengeschnittene Aussagen und Handeln von Politiker*innen und thematisieren die Schuldenematik. Zwei Videos (die der Autoren David Icke und Roger Liebi) vermitteln die Verschwörungstheorie der *New World Order*, nach der eine reptiloide oder jüdische, von Politiker*innen unterstützte Elite Finanzsysteme und globale Institutionen (EU, IWF) benutzt, um Menschen abhängig zu machen und zu benutzen. Der Schweizer Bibellehrer und Kreationist deutet die Krise aus Bibelversen. Grund der Krise sei das Vermischen von Eisen (Deutschland) und Ton (Südeuropa) und damit von Staaten, die nicht zusammenpassen. Ein von langer Hand ausgeführter Plan habe Flüchtlinge nach Europa geholt (das in der Hand linker Ideologien sei), die als Arbeitskräfte den durch Abtreibung und Verhütung verursachten Bevölkerungsrückgang in Europa kompensieren sollten. Flüchtlinge als Antichrist würden durch ihre terroristischen Aktivitäten Europa in den Abgrund stürzen und es würde sich wirtschaftliches Chaos verbreiten, dadurch, dass Menschen weniger verdienen und durch die Bargeldabschaffung zur Steuererhebung. Die Situation sei mit der Spätphase des römischen Reichs vergleichbar und würde in dem Ruf nach einem starken Mann enden. Danach werde ein dreijähriger Weltkrieg ausbrechen, bevor der Messias komme (Liebi, o.D.). Die Geschichten haben (teilweise mit Ausnahme des Videos von Butzko) ähnliche inhaltliche Ausrichtungen. An der Krise schuldig sind v.a. Eliten, die in der Politik verortet werden und moralisch Verkommene, die das Zinssystem, Fiat-Money oder Flüchtlingsströme nutzen oder sich nicht fortpflanzen. Die Wahl der Textsorte einer Erzählung bzw. eines Märchens erlaubt es, Aussagen zu treffen und Zusammenhänge herzustellen, die nicht belegt werden müssen.

4. Schlussfolgerungen: Von Symptombeschreibungen zu rückwärtsge- wandten Erklärungen?

Bezogen auf das Stichwort Finanzkrise sind vorrangig behandelte Themen: a) Technische Abläufe, tagespolitische Krisenerscheinungen (z.B. Krise in Italien) und die Frage, ob die nächste Finanzkri- bald kommt; b) finanzpraktisches Wissen, v.a. für Anleger*innen; c) Verschuldung, Geldpolitik und Geldsystem; d) Eliten (meistens unter einem handlungstheoretisches Bias der Verschwörung und personalisierte Kritik an Merkel, Staatsversagen im Sinne von Theorien der Public Choice) und Kontrollverlust (z. B. Finanzkrise in Zusammenhang mit Flucht und Migration); f) Kritik der Wirt- schaftspolitik aus makroökonomischer Perspektive und Kapitalismuskritik.

Berichte zur Finanzkrise werden, trotz der verbreiteten Kritik an der Presse, stark über klassische Medien rezipiert. Aufgrund der Kürze der Beiträge liegt der Schwerpunkt der Berichterstattung auf Symptomen (z.B. Sektoren der Finanzmärkte oder Wirtschaft, an denen sich Blasen bilden). Die Fi-

nanzkrise wird im Sample in Nachrichtenmedien aus verschiedenen Perspektiven interpretiert, wobei die Inhalte sich innerhalb eines breiten gesellschaftlichen Konsenses bewegen, durch die Auswahl der Expert*innen (v.a. Wirtschaftswissenschaftler*innen) einen Bias ins Konservative und marktfreundliche haben, tabuisierte Extrempositionen (wie direkten Antisemitismus) aber ausklammern. Unter Videobeiträgen nehmen Kabarettbeiträge großen Raum ein, die einerseits aufklärerische Ansätze verfolgen, andererseits aber vereinfachen, mit Klischees arbeiten und überinterpretiert und missverstanden werden. Unter längeren Videobeiträgen, insbesondere Vorträgen, die Zusammenhänge konstruieren, finden sich extreme Standpunkte und Forderungen, und zwar demokratiefeindliche, verschwörungsideologische, antisemitische und rassistische, zynische bzw. sozialdarwinistische und esoterische Inhalte. Einen nennenswerten Einfluss hat außerdem das Commons-Projekt Wikipedia und private Plattformen der Wissensvermittlung durch "Selfmade-Erklärer". Gemessen an der Leistung scheint privat generiertes Wissen stark abgefragt zu sein, dass möglicherweise Lücken füllt, die konventionelle Medien, Bildungs- und Forschungseinrichtungen oder NGOs nicht bedienen. Das betrifft die erstens die *Erklärboys*, deren Clips sogar auf pädagogischen Seiten für Schulen verwendet werden, die Produzenten von Erklärvideos oder 'neu'-rechte Thinktanks wie die *Wissensmanufaktur*. Neue Privatsender und Medienplattformen generieren Informationen, die zwar (noch?) nicht in der Breite, aber von einer beträchtlichen Anzahl von Personen wahrgenommen werden. Im Vergleich zu konventionellen Medien werden sie häufig unkritisch kommentiert und verbreitet.

Aussagekräftig ist außerdem, welche Inhalte nicht oder kaum vorkommen. Finanzmarktregulierung und Finanzialisierung wird größtenteils nur in Dokumentarfilmen behandelt und fragmentarisch in Zeitungsartikeln umrissen. Technische Fragen der Finanzmarktregulierung oder Regulierungsinitiativen kommen nur am Rande vor. Es fehlen außerdem Beiträge zu Finanzialisierung und Transmissionsmechanismen, selbst zu alltäglichen Themen wie Versicherungen oder Rentensystemen, bzw. über Stabilitätsrisiken, die sich über Versicherungen langfristig ergeben könnten. Bezüge zwischen Finanzmärkten, der Finanzkrise, der ökologischen Krise und der Wachstumsproblematik werden ebenfalls nicht hergestellt. Der Zusammenhang von Verteilungsfragen, Allokation von Vermögen innerhalb einer Gesellschaft und Finanzkrisen (u.a. Piketty 2013; Krippner 2011; Kumhof/Rancièrè 2010) wird größtenteils ignoriert. Thomas Pikettys These, nach der die Kapitalrendite das Wachstum der gesamtgesellschaftlichen Einkommens in kapitalistischen Ökonomien ohne korrigierende Eingriffe der Politik übersteigt und zu wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Krisen und in eine statische Gesellschaft führt, scheint in der Diskussion nur wenige Spuren hinterlassen zu haben. Das betrifft auch makroökonomische Interaktionen von Volkswirtschaften wie mittel- und langfristige un-

ausgeglichene Handelsbilanzunterschiede als Krisentreiber (z.B. Heiner Flassbeck). Ein häufig angesprochenes Thema ist hingegen Kritik an Geldpolitik und Verschuldung. Dabei sind (veraltete) monetaristische, auf die Geldmenge fixierte Standpunkte breit vertreten, die *Fiat-Geld* wegen der nicht vorhandenen Deckung kritisieren und davon ausgehen, dass Geld 1:1 in Waren umgesetzt wird, weshalb die Zuführung von Geld zur Inflation führen müsste. Es wird nicht immer diskutiert, dass Geld auch zum Wachstum beitragen kann, wenn dafür Produktionskapazitäten ausgeweitet werden. In dieser Logik werden *Schulden-*, aber keine *Einkommensberge* beschworen. Die Kritik am Geldsystem wird teilweise kombiniert mit einer mechanistischen Zinskritik. Wechselwirkungen von Geld-, Finanz- und Wirtschaftspolitik werden hingegen wenig diskutiert. Dabei gibt es Fälle, bei denen an zivilgesellschaftliche Kritik, etwa am “Schuldgeld” durch David Graeber und die Occupy-Bewegung angedockt wird, wobei die Kritik in ‘neu’-rechte und verschwörungstheoretische Diskurse umgelenkt wird.

Abgewandelt wird auch eine emanzipatorische Kritik an Eliten³, die Handlungsmöglichkeiten von Personen gegenüber Standpunkten hervorhebt, die Personen als “Charaktermasken” oder getriebene des kapitalistischen Systems sehen, womit sie diese aus der Verantwortung entlassen. Kritisiert werden zu wenig demokratisch kontrollierte Handlungsbefugnissen einer homogenen von Angehörigen oberer Schichten durchsetzten Elite oder von Expert*innen (z.B. Engelen et al. 2011). Der von der ‘Neuen’ Rechten benutzte Begriff von Elite, der in verschiedenen Beträgen vorkommt, benutzt hingegen einen Begriff, der politische Gegner*innen bezeichnet, die Entscheidungskompetenzen in der Politik oder Vermittlungs- und Deutungskompetenz haben (wie Journalist*innen, Wissenschaftler*innen oder NGO-Vertreter*innen). Diesen Personen wird entweder a) im Sinne marktradikaler Theorien der Public Choice unterstellt, dass sie ihre Position nutzen, um auf Ressourcen oder Posten zugreifen zu können, oder b) dass sie einer Elite zuarbeiten oder angehören, die eine geheime Agenda auf Kosten “des Volkes” verfolge. Ironischerweise gehören Teile des Führungspersonals der AfD und der FPÖ den realen Eliten im Sinne von Machteliten an, wie die Bankerin Alice Weidel oder die dem Adel entstammende Beatrix von Storch, nehmen aber für sich in Anspruch, im Sinne des Volkes zu sprechen. Dieser Schulterschluss von “alten Eliten”, Konservativen und “dem Volk” der zunächst über oberflächliche Diskurse wie fehlende Gelddeckung oder “die Enteignung der Sparer” sich angebahnt hat, scheint nun mit der Flüchtlingsfrage ein Ventil gefunden zu haben, breitere Teile der Bevölkerung zu erreichen. Finanzmarktkritik wird dabei Teil einer diffusen Kritik an gesellschaftlichem Fortschritt und knüpft

³ Hier beziehe ich mich auf den Begriffe der Machtelite, der Eliten als Personen beschreibt, die Macht haben, gesellschaftliche Entwicklungen maßgeblich zu beeinflussen, i.d.R. Personen mit Führungspositionen in der (Finanz-)Wirtschaft mit Herkunft aus dem Bürgertum, neben Personen mit bürgerlicher und adeliger Herkunft in Führungspositionen in Politik und Bürokratie (Hartmann 2018, 2004).

an Ideen der alten Rechten an. Politisch konformes, aber demokratiefeindliches Handeln von Eliten und Gleichgesinnten, wird von rechter Seite hingegen nicht als Verschwörung dargestellt.

Die Rolle neuer *organischer Intellektueller* nehmen einerseits Kabarettist*innen ein, andererseits Expert*innen, bzw. Personen mit besonderem Unterhaltungswert, Berufspraxis in der (Finanz-)wirtschaft und rhetorischen Fähigkeiten oder bemerkenswert radikalen Ansichten oder mit Führungspositionen aus der Wirtschaftswissenschaft. Der besonders auf alternativen Medien präsente Zweig der Expert*innen oder Intellektuellen besteht häufig aus Personen aus der (Finanz-)wirtschaft – den “guten” Banker*innen bzw. Investor*innen oder Vertretern des Mittelstandes, die sich an “besorgte” und investierende Bürger*innen richten.

Einige Personen mit Sprecherfunktion sind Autodidakten und größtenteils Männer, die sich von konventionellen Bildungseinrichtungen einerseits distanzieren, andererseits aber ihre Kontakte zu Professor*innen stark betonen und sich an Ersatzmerkmalen (anstelle wissenschaftlicher Bewertungskriterien) orientieren. Die neuen Sprecher*innen wirken bemüht bei ihrem Versuch, kulturelles Kapital zu erlernen. Dabei handelt es sich nicht nur um Angehörige “niederer” Klassen, sondern auch um ökonomisch erfolgreiche Personen. Beispielsweise berufen sich “alternative Intellektuelle” auf Logik (“klare Linien und logische Beweisführungen, s. Wissensmanufaktur 2018) oder oberflächlich verwendete philosophische Versatzstücke (z. B. Metaphysik). Personen mit Gegenargumenten werden hingegen als Teil des Systems dargestellt, entweder als Elite, deren Zuträger*innen oder “schlafende Schafe”. Die neuen organischen Intellektuellen rechtfertigen fehlende Auswahlkriterien und Grenzziehung bei Inhalten mit dem Verweis auf Meinungsfreiheit. Nachdem Dirk Müller beispielsweise wegen seiner Verteidigung des US-Verschwörungstheoretikers Alex Jones von Medien ausgeladen wurde, führte er diese Reaktion auf eine Konspiration gegen Wahrheitssuchende zurück. Selbst wenn Argumente und Kritik instrumentalisiert werden oder von Wirtschaftstreibenden (auch unbewusst) im Sinne der Aufhebung der kognitiven Dissonanz zwischen Geschäftspraxis und gesellschaftlichem Anspruch benutzt werden, scheinen die Fronten hier nicht nur zwischen Klassen, sondern auch zwischen unterschiedlichen Bildungsniveaus und Fähigkeiten der Informationsverarbeitung zu verlaufen.

Die hier vorgenommenen Schlüsse sind vorläufig und dienen einer ersten Orientierung. Sie müssten an einem größeren Sample überprüft werden, bzw. konnten theoretische Diskussion über die Wahrnehmung von Inhalten und kognitive und soziale Prozesse der Deutung der Krise und ihre Folgen hier nur knapp umrissen werden. Wenn Webseite besucht werden, bedeutet das nicht, dass ihre Rezipienten die Inhalte 1:1 übernehmen. Die Inhalte können zusätzlich als Unterhaltung oder aus Neugierde konsumiert werden, oder es ist möglich, dass Nutzer*innen sich eine Übersicht

über das Meinungsspektrum verschaffen wollen. Es ist allerdings unwahrscheinlich, dass hohe Besucherzahlen allein auf distanziertes Interesse zurückzuführen sind. Wahrscheinlicher sind sie ein Indikator für die Präsenz 'neu'-rechter Inhalte und für die Verbreitung von Verschwörungstheorien. Daraus können Dynamiken entstehen, die schwer abzuschätzen und in einem späten Stadium schwer einzufangen sind. Das betrifft insbesondere polarisierte Gesellschaften, in denen die politische Konfrontation so stark ist, dass eine unbefangene Diskussion und Suche nach Lösungen nicht mehr stattfinden kann, in der mit Unsicherheiten behaftete Experimente unterbleiben (die jedoch neue Lösungen eröffnen können) und Verhaltenskorrekturen unwahrscheinlich werden. Aufklärung, Diskurs und Versuche der Konsensfindung werden dabei vermutlich durch Macht, Organisationsfähigkeit und Zwang ersetzt.

Die Entwicklung der Diskurse und der Szene der Intellektuellen sollte beobachtet werden und ggf. sollten korrigierende Gegenstrategien entworfen werden. Dabei ist zu bedenken, dass auch skurrile und postfaktische Aussagen und Theorien Anhänger*innen finden, wenn sie bestimmten Bedürfnissen entgegenkommen. Entgegen der verbreiteten Annahme, Finanzthemen würden die Breite nicht interessieren, deutet die Analyse darauf hin, dass ein Interesse an Deutungen in diesem Bereich besteht, der von klassischen Akteur*innen (Medien, Wissenschaft, NGOs etc.) scheinbar nicht gedeckt wird. Es gibt nur wenige NGOs und zivilgesellschaftliche Akteur*innen, die sich mit Finanzthemen beschäftigen. Dazu kommt, dass Kritik an klassischen Formen der Vermittlung oder der Medien auch berechtigt sein kann (z.B. Schumann 2018) oder Wissenschaft als selbstbezogen wahrgenommen wird und der gesellschaftliche Nutzen wissenschaftlicher Tätigkeit nicht immer erkennbar ist (Burawoy 2005). Hier sollten die Rolle und Tätigkeiten von Wissenschaftler*innen und insbesondere akademische Anreizsysteme überdacht werden, die Ansätze wie *Public Sociology* oder *Public Science* wenig fördern. Allerdings steht Wissenschaft vor der Herausforderung, zunächst komplexe Zusammenhänge und Systeme zu verstehen, bevor sie überhaupt kommuniziert und in politisches Handeln übersetzt werden können. Diesen Anspruch hat die 'Neue' Rechte nicht, die Emotionen bedient und politisch mobilisiert und wenn sie an die Macht kommt, Klientel- und Sündenbockpolitik betreibt und keine Probleme löst.

Literatur

- Bavel, Jay Van/Pereira, Andrea (2018): The Partisan Brain. An Identity-Based Model of Political Belief. Vorabversion. In: *Trends in Cognitive Sciences*. URL: <http://www.cell.com/article/S1364661318300172/fulltext>.
- Brunnengräber, Achim (2013): *Klimaskeptiker in Deutschland und ihr Kampf gegen die Energiewende*. Online:http://politikwissenschaft.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/inst_politikwiss/IPW_Working_Papers/IPW-WP-1_2013-Achim-Brunnengraeber.pdf [20.01.2014]
- Burawoy, M. (2005): For Public Sociology. *American Sociological Review*, 70 (1), 4–28.
- Butter, Michael (2018): *Nichts ist, wie es scheint. Über Verschwörungstheorien*. edition suhrkamp. Berlin.
- Conway, Erik M./Oreskes, Naomi (2014): *Die Machiavellis der Wissenschaft. Das Netzwerk des Leugnens*. Erlebnis Wissenschaft. Weinheim.
- Crouch, Colin (2015): *Postdemokratie*. edition suhrkamp, Bd. 2540. Frankfurt am Main.
- Decker, Oliver/Yendell, Alexander/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar (2017): *Polarisiert und radikalisiert? Medienmisstrauen und die Folgen für die Demokratie*. OBS-Arbeitspapier 27. URL: <https://www.otto-brenner-stiftung.de/wissenschaftsportal/informationsseiten-zu-studien/polarisiert-und-radikalisiert/>.
- Diethelm, Pascal/McKee, Martin (2009): Denialism. What is it and how should scientists respond? In: *European Journal of Public Health* 19(1): 2–4.
- DiGrazia, Joseph (2017): The Social Determinants of Conspiratorial Ideation. In: *Socius (Sociological Research for a Dynamic World)* 3(4): 237802311668979.
- Dörre, Klaus/Bose, Sophie/Lütten, John/Köster, Jakob (2018): Arbeiterbewegung von rechts? Motive und Grenzen einer imaginären Revolte. In: *Berliner Journal für Soziologie* 3(1): 247 (1-35).
- Douglas, Karen M./Sutton, Robbie M./Cichocka, Aleksandra (2017): The Psychology of Conspiracy Theories. In: *Current Directions in Psychological Science* 26(6): 538–542.
- Dreitzel, Hans Peter (1962): *Elitebegriff und Sozialstruktur. Eine soziologische Begriffsanalyse*. Göttinger Abhandlungen zur Soziologie unter Einschluß ihrer Grenzgebiete, Bd. 6. Stuttgart.
- Engelen, Ewald R./Ertürk, Ismail/Froud, Julie/Johal, Sukhdev/Leaver, Adam/Moran, Michael/Nilsson, Adriana/Williams, Karel (2011): *After the great complacency. Financial crisis and the politics of reform*. Oxford u.a.
- Eribon, Didier (2010): *Retour à Reims*.
- Finanzfluss (2018): Blog Finanzfluss: <https://www.finanzfluss.de/>.
- Finanzrocker (2018): Webseite Finanzrocker. <https://finanzrocker.net/finanzbildung-bei-youtube-interview-mit-arno-und-thomas-von-finanzfluss/>
- Fuchs, Christian (2018): *Digitale Demagogie. Autoritärer Kapitalismus in Zeiten von Trump und Twitter*. Hamburg.
- Gensing, Patrick (tagesschau.de)/Kampf, Lena (WDR) (2018): *Wie Trolle im Wahlkampf manipulierten*. URL: <https://faktenfinder.tagesschau.de/inland/manipulation-wahlkampf-101.html>. Zugriff: 17.9.2018.
- Giebler, Heiko/Regel, Sven (2018): Who Votes Right-Wing Populist? Geographical and Individual Factors in Seven German State Elections. WISO Diskurs. URL: <http://library.fes.de/pdf-files/wiso/14560.pdf>. (1.9.2018).
- Greven, Thomas: Die Verschwörung. In: *IPG-Journal* Nr. 22.5.2017: 1–5.
- Hartmann, Michael (2018): "Sie leben in einer völlig anderen Welt". Interview: Laura Cwiertnia. In: *DIE ZEIT*, 8.8.2018. Zugriff: 12.8.2018.
- Hartmann, Michael (2004): *Elitesozilogie. Eine Einführung*. Campus-Studium, Bd. 2. Frankfurt am Main.
- Hilmer, Richard/Kohlrausch, Bettina/Müller-Hilmer, Rita/Gagné, Jérémie (2017): Einstellung und soziale Lebenslage. Eine Spurensuche nach Gründen für rechtspopulistische Orientierung, auch unter Gewerkschaftsmitgliedern. URL: https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_044_2017.pdf.
- Hochschild, Arlie Russell (2016): *Strangers in Their Own Land. Anger and Mourning on the American Right*. New York/London.
- Hofer, Norbert (6. Sept.2013): *Anfrage des Abgeordneten Hofer und weiterer Abgeordneter an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport betreffend Wettermanipulation durch Chemikalien*. Parlamentarische

- Anfrage. URL: https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXIV/J/J_15921/imfname_322391.pdf. Zugriff: 2.9.2018.
- Homemade Finance (2018): Webseite <https://homemade-finance.de/> (18.6.18)
- Hörmann (2018): Homepage Informationsgeld. Autor: Franz Hörmann, <http://www.informationsgeld.info/> (Abruf: 16.9.2018)
- Kohlrausch, Bettina (2018): *Abstiegsängste in Deutschland. Ausmaß und Ursachen in Zeiten des erstarkenden Rechtspopulismus*. URL: https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_058_2018.pdf. Zugriff: 14.6.18.
- Koppetsch, Cornelia (2018): "Viele Linke machen sich etwas vor". In: *taz*, 9.7.2018.
- Krippner, Greta R. (2011): *Capitalizing on Crisis: The Political Origins of the Rise of Finance*. Cambridge Mass.
- Kumhof, Michael; Rancièrè, Romain, Inequality, Leverage and Crises, IMF Working Paper 10/268 Nov. 2010, www.imf.org/external/pubs/ft/wp/2010/wp10268.pdf, (15. August 2011).
- Lengfeld, Holger (2017): "AfD-Wähler sind nicht wirtschaftlich, sondern kulturell abgehängt". In: *Die Süddeutsche*, 22.9.2017. URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/abgehaengte-bevoelkerungsgruppen-afd-waehler-sind-nicht-wirtschaftlich-sondern-kulturell-abgehaengt-1.3675805>. Zugriff: 12.6.18.
- Lengfeld, Holger (2017): Die „Alternative für Deutschland“. Eine Partei für Modernisierungsverlierer? In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 69(2): 209–232.
- Lengfeld, Holger (2018): Der „Kleine Mann“ und die AfD. Was steckt dahinter? In: *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 70(2): 295–310.
- Lessenich, Stephan (2018): Der Klassenkampf der Mitte. In: *Die Süddeutsche*, 2.1.2018. URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/gesellschaft-der-klassenkampf-der-mitte-1.3811316?reduced=true>. Zugriff: 12.6.2018.
- Lux, Thomas (2018): Die AfD und die unteren Statuslagen. Eine Forschungsnotiz zu Holger Lengfelds Studie Die „Alternative für Deutschland“. Eine Partei für Modernisierungsverlierer? In: *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 70(2): 255–273.
- Marshall, G. (2014): *Don't even think about it: Why our brains are wired to ignore climate change*. New York: Bloomsbury.
- Metz, Markus/Seeßlen, Georg (2018): *Der Rechtsruck. Skizzen zu einer Theorie des politischen Kulturwandels*. Politik aktuell, Bd. 6. Berlin.
- Milanović, Branko (2016): *Die ungleiche Welt. Migration, das Eine Prozent und die Zukunft der Mittelschicht*. Berlin.
- Müller, Dirk (2018): Wir müssen die Menschen wieder zusammenführen, Videostatement von Dirk Müller auf YouTube-Kanal Cashkurs, 1.9.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=Uvavd2liNpo>
- Müller, Jan-Werner (2018): Nicht die Wähler sind schuld. In: *IPG-Journal*. URL: <https://www.ipg-journal.de/regionen/global/artikel/detail/nicht-die-waehler-sind-schuld-2623/>. Zugriff: 1.9.2018.
- Oesch, Daniel (2008): Explaining Workers' Support for Right-Wing Populist Parties in Western Europe: Evidence from Austria, Belgium, France, Norway, and Switzerland. In: *International Political Science Review* 29(3): 349–373.
- ORF (2018): Bannon plant rechte Bewegung in Europa. „Die Bewegung“ startet in Brüssel, 22.7.18, <https://orf.at/stories/2447909/2447908/>
- O'Malley, Sharon (2018): Conspiracy Theories. Do they undermine democracy? In: *CQ Researcher* 28(29). URL: <http://library.cqpress.com/cqresearcher/document.php?id=cqresrre2018082414>. Zugriff: 13.9.2018.
- Passives Einkommen (2018): Blog Passives Einkommen mit P2P-Privatkrediten. <https://passives-einkommen-mit-p2p.de>
- Piketty, Thomas, *Le capital au XXIe siècle*, Paris 2013.
- Plehwe u.a. (2014): *Think Tank Network Initiative*. URL: http://thinktanknetworkresearch.net/wiki_ttni_en/index.php/Main_Page. [Abfrage: August 2018]
- Rippl, Susanne/Seipel, Christian (2018): Modernisierungsverlierer, Cultural Backlash, Postdemokratie. In: *KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 70(2): 237–254.
- Sablowski, Thomas/Thien, Hans-Günter (2018): Die AfD, die Arbeiterklasse und die Linke - kein Problem? In: *Prokla* 48(1): 55–71.

- Scheufele, Bertram (2004): Framing-Effekte auf dem Prüfstand. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft*: 30–55.
- Schröder, Martin (2018): AfD-Unterstützer sind nicht abgehängt, sondern ausländerfeindlich. SOEPpapers on Multidisciplinary Panel Data Research.
- Schumann, Harald (2018): Beenden wir das Rattenrennen! Was kritischer Journalismus heute bedeutet. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik* Nr. 3: 113–120. URL: <https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2018/maerz/beenden-wir-das-rattenrennen>. Zugriff: 2.10.2018.
- Scott, Alan (2017): Populism and neo-nationalism in Europe.
- simpleshow (2018): "In 4 einfachen Schritten zum eigenen Erklärvideo". Homepage des Anbieters simpleshow, <https://www.mysimpleshow.com/de/features/> (17.9.2018)
- Speit, Andreas (Hg.) (2017): *Reichsbürger. Die unterschätzte Gefahr*. Berlin.
- Urban, Hans-Jürgen (2009): Die Mosaik-Linke. Vom Aufbruch der Gewerkschaften zur Erneuerung der Bewegung. In: *Blätter für deutsche und internationale Politik*: 71–78.
- Uscinski, Joseph E./Klofstad, Casey/Atkinson, Matthew D. (2016): What Drives Conspiratorial Beliefs? The Role of Informational Cues and Predispositions. In: *Political Research Quarterly* 69(1): 57–71.
- Vogelmann, Frieder (2016): "Postfaktisch". Die autoritäre Versuchung. In: *Soziopolis*. URL: <https://soziopolis.de/verstehen/wie-spricht-die-wissenschaft/artikel/postfaktisch/>. Zugriff: 1.9.2018.
- Wagner, Thomas (2017): *Die Angstmacher. 1968 und die Neuen Rechten*. Berlin.
- Wehling, Elisabeth (2016): Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet - und daraus Politik macht. Köln: von Halem (Edition medienpraxis, 14).
- Weiß, Volker (2017): *Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes*. Bonn.
- Wissensmanufaktur (2018): Homepage des Projekts Wissensmanufaktur <https://www.wissensmanufaktur.net/kontakt#aboutus> (5.9.2018)

Anhang

Die Finanzkrise auf google Österreich und Deutschland

Die folgende Tabelle zeigt, welche Webseiten und welche Personen wie häufig und in welcher Reihenfolge bei der Suchanfrage erscheinen.

a) Art der Webseiten

Standort der Abfrage: Österreich. Erste 50 Treffer bei der Abfrage des Stichworts “Finanzkrise” auf Startpage, “Seiten auf deutsch”, Abfragedatum: 9.6.18.

Kategorie der Webseite (evtl. Anlass)	Anzahl Nennungen	Zitierte Personen / Sprecher*innen / Autor*innen und etwaige Funktionszuschreibung (Reihenfolge der Nennung unter 50 Treffern)
Nachrichten (umfassendes thematisches Spektrum; Neuigkeit)	11	
Tages- und Wochenzeitungen <ul style="list-style-type: none"> • Die Presse (3., 4., 37.) • Der Standard (12.) • Salzburger Nachrichten (16.) • Kleine Zeitung (25.) • FAZ (38.) • ZEIT.online (46.) • Wiener Zeitung (50.) 	8 <ul style="list-style-type: none"> • (3) 	<ul style="list-style-type: none"> • George Soros (4.) • George Soros (12.)
Nachrichtenmagazine/ -portale / Onlinezeitungen <ul style="list-style-type: none"> • Vorarlberg Online (15.) • Spiegel Online (18.) • swissinfo.ch (45.) 	3	<ul style="list-style-type: none"> • Sergio Rossi, Prof. für Makroökonomie Uni Freiburg (45.)
Wirtschaftspresse <ul style="list-style-type: none"> • Börse Express (5.) • Manager Magazin (8.) • Fondsprofessionell (10.) • Börse.de (14.) • Trend.at (20.) • Finanzen.at (30.) • Wiwo.at (31.) • Focus (39.) 	8	<ul style="list-style-type: none"> • ...der “bekannte Wirtschaftshistoriker Niall Ferguson” (5.); • Daniel Stetter (Unternehmensberater) (8.); • Starcapital Gründer Peter E. Huber (10.); • ESM-Chef Regling (30.); • Dieter Schnaas, Journalist (31.).
Unterrichtsmaterial (Zielgruppe Lehrer*innen / Schüler*innen) <ul style="list-style-type: none"> • Eurologisch (6., 7.) • Planet Schule (SWR/WDR) (22.) • Soziale-Bildung.org (44.) • Baobab (47.) 	5 <ul style="list-style-type: none"> (2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzexperte Frank Lehmann (22.), Mustafa Benali [Redakteur WDR Köln] (22.).
Universität / Forschungsinstitut <ul style="list-style-type: none"> • JKU Linz [Wissenschaftsjournalismus] (9.) • ÖH Leoben (23.) [Diskussi- 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Teodoro Cocca, Institut für betriebliche Finanzwirtschaft, Uni Linz (9.); Sonja Niederbrunner (9.), Journalistin bei Echo.

<ul style="list-style-type: none"> onsrunde] • Uni Wien (26.) [Seminar] • Union der Akademie der Wissenschaften (28.) • WIFO (35.) 		<ul style="list-style-type: none"> • Max Hirner (Manager FabLab), Stefan Weinberger (Finum Finance), Robert Stellnberger (Steiermärkische Sparkasse) (23.); • PD Dr. Judith Schacherreiter (26.); • Prof. Dr. Arne Heise, Prof. Dr. Otfried Höffe, Prof. Dr. Carl-Ludwig Holtfrerich, Prof. Dr. Alexander Nützenadel (28.).
Think Tanks / Beirat <ul style="list-style-type: none"> • Beigewum (13.) [Buchpräsentation] • Ortner Online (17.) • Agenda Austria (19.) [Podiumsdiskussion] • Schweizer Evangelischer Kirchenbund (34.) • Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (36.) • Goethe Institut (48.) 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Bettina Haidinger, Käthe Knittler, Katharina Mader und Christa Schlager (13.); • George Soros (17.); • Hanno Lorenz, Ökonom, Agenda Austria; Gabriele Michalitsch, Politikwissenschaftlerin, Ökonomin, Universität Wien; Stephan Schulmeister, Ökonom, Wien; Stefanie Wöhl, Politikwissenschaftlerin, FH des BFI Wien. (19.); • Kathrin Berensmann, Clara Brandi (34.); • Martin Hellwig, Direktor des MPI zur Erforschung von Gemeingütern (48.); Rolf Obertreis (48.), freier Wirtschaftskorrespondent.
Unternehmenswebseiten <ul style="list-style-type: none"> • HGBS (21.) [Finanzdienstleistungen] • Freizeitforschung.at (32.) • EY (40.) [Kommunale Finanzkrise] • Voestalpine (49.) 	5 (2)	
Online-Lexika <ul style="list-style-type: none"> • Wikipedia (1., 2.) • Hanisauland.de (41.) [Lexikon] 	3 (2)	
Verlage <ul style="list-style-type: none"> • VSA-Verlag (42.) • Dunckler-Humblot (43.) 	2	<ul style="list-style-type: none"> • Joachim Bischof, Autor Buch “Globale Finanzkrise 2008” (42.); • Joachim Gassen, Ökonom und Prof. für BWL (43.).
Übersetzer <ul style="list-style-type: none"> • Pons (29.) • Leo (33.) 	2	
Soziale Medien <ul style="list-style-type: none"> • Hashtag auf Twitter (11.) 	1	
Presseagentur <ul style="list-style-type: none"> • APA (24.) 	1	
Blog <ul style="list-style-type: none"> • EingSchenk. Martin Schenks Blog (27.) 	1	<ul style="list-style-type: none"> • Martin Schenk, Sozialexperte und österreichische Armutskonferenz (27.).

Tabelle 1

Standort der Abfrage: Deutschland. Erste 50 Treffer bei der Abfrage des Stichworts “Finanzkrise” auf Startpage, “Seiten auf deutsch”, Abfragedatum: 18.6.18.

Kategorie der Webseite	Anzahl Nennungen	Zitierte Personen / Sprecher*innen / Autor*innen und etwaige Funktionszuschreibung (Reihenfolge der Nennung unter 50 Treffern)
Nachrichten (umfassendes thematisches Spektrum; Neuigkeit)	17	
Tages- und Wochenzeitungen <ul style="list-style-type: none"> • ZEIT ONLINE (3.) • Süddeutsche (4.) • FAZ (5., 6.) • Die Welt (9.) • Tagesspiegel (18.) • General Anzeiger Bonn (33.) • Stuttgarter Nachrichten (38.) • Frankfurter Neue Presse (47.) 	9 (2)	<ul style="list-style-type: none"> • Dennis Kremer (5.), Redakteur; • Albert Funk (18.), Korrespondent; die Ökonomin Dorothea Schäfer vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / IWF-Ökonomin Schäfer (18.); der Grünen-Finanzpolitiker Gerhard Schick (18.); • Ralph Schulze (33.), Südeuropa-Korrespondent; • Martin Dahms (38.), Journalist und Korrespondent; • Leonhard “Lenny” Fischer (47.), Bank-Manager und Autor; • Thomas Baumgartner (47.), Wirtschaftsredakteur.
Nachrichtenmagazine/ -portale / Onlinezeitungen [häufig Übersichtsseiten] <ul style="list-style-type: none"> • Focus (7.) • Contra Magazin (12.) • T-Online (14.) • n-tv.de (29.) • SPIEGEL ONLINE (30.) • Huffingtonpost (40.) • Spiegel.tv (42.) • ARD/Planet Wissen (Nachrichtenseite) (44.) 	8	<ul style="list-style-type: none"> • George Soros (12.), Multimilliardär; • George Soros (40.), der ungarische Investor.
Dokumentarfilme / Diskussionsrunden / TV-Nachrichten <ul style="list-style-type: none"> • ARD / Plusminus (11., 45.) • 3 Sat (20.) • ARD / Tagesschau (23.) • boerse.ard.de. (24.) • ARD / Monitor (46.) 	6 (5 x ARD)	<ul style="list-style-type: none"> • US-amerikanischer Autohändler Eddie Kent; Prof. Isabel Schnabel, Mitglied der Wirtschaftsweisen; Christoph Kaserer von der TU München. Autor: Michael Houben, Thomas G. Becker (11., 45.); • Lothar Gries (23.), Journalist; • Antje Tillmann, finanzpolitische Sprecherin der Union; Liane Zessmann-Krien (ö.ä.), Geschäftsführerin der Trumpf Financial Service; Mike Tüngler (o.ä) Geschäftsführer der deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz; “Top Ökonom”, Michael Hüther, Direktor des arbeitgebernahen Instituts für Deutsche Wirtschaft in Köln; “Top Ökonom” Hans-Werner Sinn, langjähriger Leiter des IFO-Instituts München. (24)
Wirtschaftspresse und -portale <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftswoche (8.) • Handelsblatt (10.) • Manager Magazin (31.) • Business Insider (Produkt von finanzen.net) (32.) • Telebörsen (Anlegerseite von NTV) (41.) 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Thomas Straubhaar (8.), Chef des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts; • Bill Gates (10.), Microsoft-Gründer; • Daniel Stelter (31), Gründer des Diskussionsforums “Beyond the Obvious”, Unternehmensberater und Buchautor; • Christoph Damm (32), Redakteur ; • Dirk Müller (41.), Börsenexperte.

Finanzberatung / Blogger <ul style="list-style-type: none"> • Homemade-finance.de (13.). • Webseite "Passives Einkommen mit p2p-Krediten" (15.) • YouTube Kanal "Digital Economy 360" (43.) • Finanzmarktwelt.de ["Plattform für effektives Online- und Content-Marketing"] (48.) • Finanzfluss.de (49.) 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Alex Werle. (13.), Student und Blogger. • Lars Wrobbel (15.), IT-Spezialist, Blogger, "Online-Unternehmer", Investor und Berater im Self-Publishing. • Basti (43.), Blogger. • Markus Fugmann (48.), Chefanalyst der actor AG sowie Chefredakteur und Mitbegründer von finanzmarktwelt.de, Vortragsredner und Publizist. • Thomas und Arno (49.), Blogger bei Finanzfluss Ltd London.
Buchverkauf und -empfehlungen / Filme [v.a. Übersichtsseiten] <ul style="list-style-type: none"> • Amazon.de Suchergebnis auf Amazon.de für: Finanzkrise: Bücher (19.) [Übersicht] • Amazon.de • Empfohlene-Wirtschaftsbücher.de (35.) • Springer.com (36.) • moviepilot.de (39.) 	5	<ul style="list-style-type: none"> • Bert Flossbach, Vermögensmanager; Philipp Vorn-dran, Kapitalmarkt-Spezialist und Buchautoren (35.); • Udo Reifner (36.), Professor für Wirtschaftsrecht und Soziologe an der Universität Hamburg, Forschungsdirektor am institut für finanzdienstleistungen e.V., Mitglied verschiedener Beraterkreise, Leiter verschiedener SchülerBanking-Projekte sowie Sprecher von GlobalFairFinance.
Online-Lexika <ul style="list-style-type: none"> • Wikipedia (1., 2.) • Gabler Wirtschaftslexikon Online (28.) 	3	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Oliver Budzinski (28.), University of Southern Denmark, Campus Esbjerg, Department of Environmental and and Business Economics, Professor of Business Economics.
Politische Stiftungen / Think Tanks <ul style="list-style-type: none"> • Konrad-Adenauer-Stiftung (21.) • Goethe-Institut (26.) 	2	<ul style="list-style-type: none"> • Professor Martin Hellwig (26.), bis 2017 Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn, Ökonom, 1998-2004 Vorsitzender der unabhängigen Monopolkommission in Deutschland und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Rolf Obertreis (26.) ist freier Wirtschaftskorrespondent.
Radio <ul style="list-style-type: none"> • deutschlandfunkkultur (25.) • Deutschlandfunk: (50.) 	2	<ul style="list-style-type: none"> • Joseph Vogl (25.), Kulturwissenschaftler ; Christian Möller (25.), Journalist/Autor; • Brigitte Scholtes, Wirtschaftsjournalistin/Autorin (50.).
Fachzeitschrift <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsdienst (16.) [Fachzeitschrift für aktuelle Debatten zur deutschen Wirtschaftspolitik hrsg. ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft] 	1	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Renate Neubäumer (16.) leitet die Abteilung für Wirtschaftswissenschaften am Campus Landau der Universität Koblenz-Landau.
Unterrichtsmaterial (Zielgruppe Lehrer*innen / Schüler*innen) <ul style="list-style-type: none"> • Planet Schule (Gemeinschaftsprojekt von SWR und WDR) (17.) 	1	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzexperte Frank Lehmann (17.); Mustafa Benali [Redakteur WDR Köln] (17.).
Thematisch fokussierte Webseite gestaltet im Hinblick auf Suchmaschinenoptimierung: (34)	1	<ul style="list-style-type: none"> • Manuel Fuchs (34.), Suchmaschinenoptimierer und Betreiber eigener Webseiten.

• Fuchs Media Solutions		
Wörterbuch • dict.cc (27.)	1	
Soziale Medien • Hashtag auf Twitter (37.)	1	

Tabelle 2

b) **Zitierte Personen** / Sprecher*innen / Autor*innen und etwaige Funktionszuschreibung nach Reihenfolge der Treffer:

Übersicht 1: Standort der Abfrage: **Österreich**

1. **George Soros** (4., 12., 17.): Investor George Soros (4.), Starinvestor Soros (12.), Starinvestor George Soros (17.);
2. ...der “bekannte Wirtschaftshistoriker **Niall Ferguson**” (5.);
3. **Daniel Stelter** (8.): Gründer des auf Strategie und Makroökonomie spezialisierten Diskussionsforums “Beyond the Obvious” und Unternehmensberater, war bei der Boston Consulting Group und ist Buchautor (Campus Verlag);
4. **Teodoro Cocca** (9.), Leiter der Abteilung für Asset Management an der Johannes Kepler Universität Linz, Institut für betriebliche Finanzwirtschaft; **Sonja Niederbrunner** (9.), Journalistin bei Echo [auch: eco.nova. Schreibt für verschiedene Medien und Unternehmen. Breites Themenspektrum].
5. **Peter E. Huber** (10.): Starcapital-Gründer, Starcapital-Mastermind, Vorstand und Lead Portfoliomanager von Starcapital;
6. **Bettina Haidinger**, **Käthe Knittler**, **Katharina Mader** und **Christa Schlager** (13.) [Podiumsdiskussion; keine Funktionen angegeben. Haidinger: Dr., FORBA und Lehraufträge, feministische Ökonomie, Wirtschaftspolitik sowie Wirtschaftssoziologie. Knittler: Ökonomin und Autorin. Mader: Dr., VWL Wirtschaftsuni Wien. Schlager: Leiterin der Abteilung Wirtschaftspolitik der AK Wien, Ökonomin];
7. **Hanno Lorenz**, Ökonom, Agenda Austria; **Gabriele Michalitsch**, Politikwissenschaftlerin, Ökonomin, Universität Wien; **Stephan Schulmeister**, Ökonom, Wien; **Stefanie Wöhl**, Politikwissenschaftlerin, FH des BFI Wien. (19.);
8. Finanzexperte **Frank Lehmann** [Praktiker] (17.); **Mustafa Benali** [Redakteur WDR Köln] (17.);
9. **Max Hirner**, **Stefan Weinberger**, **Robert Stellnberger** (23.) [Keine Angaben zu Funktionen. Eigene Recherche Max Hirner: Manager FabLab; Stefan Weinberger: Finum Finance; Robert Stellnberger: Steiermärkische Sparkasse];
10. PD Dr. **Judith Schacherreiter**, Privatdoz. (26.) [Juristin];
11. **Martin Schenk** (27.) ist “Sozialexperte der Diakonie Österreich und Mitinitiator der österr. Armutskonferenz...Mitinitiator zahlreicher sozialer Initiativen ... Lange Jahre Arbeit mit Wohnungslosen, der Begleitung von sozial benachteiligten Jugendlichen und der Flüchtlingshilfe, Lehrbeauftragter am Fachhochschul-Studiengang Sozialarbeit am Campus Wien”, Buchautor [Studium Psychologie];
12. Prof. Dr. **Arne Heise** [Finanzwissenschaft], Prof. Dr. **Otfried Höffe** [Philosophie], Prof. Dr. **Carl-Ludwig Holtfrerich** [Wirtschaftshistoriker], Prof. Dr. **Alexander Nützenadel** [Sozial- und Wirtschaftsgeschichte] (28.) ;
13. ESM-Chef **Regling** (30.): der Chef des Euro-Rettungsschirms ESM Klaus Regling ... (30.);
14. **Dieter Schnaas** (31.): Textchef und Autor WirtschaftsWoche [seit 1999 bei der Wirtschaftswoche. Bereich: philosophische Hintergründe von Wirtschaftsfragen];
15. **Kathrin Berensmann**, **Clara Brandi** (34.);
16. **Joachim Bischof** (42.) “ist Ökonom und Mitherausgeber der Zeitschrift Sozialismus. Er publiziert zu den Themen ...” ;
17. **Joachim Gassen** (43.) [keine Angaben zum Autor. Eigene Recherche: Ökonom und Professor für BWL];

18. **Sergio Rossi** (45.), Professor für Makroökonomie und Geldwirtschaft an der Universität Freiburg;
19. **Martin Hellwig** (48.) war bis 2017 Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn, Ökonom, 1998-2004 Vorsitzender der unabhängigen Monopolkommission in Deutschland und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. **Rolf Obertreis** (48.) ist freier Wirtschaftskorrespondent.

Zitierte Personen / Sprecher*innen / Autor*innen und etwaige Funktionszuschreibung nach Reihenfolge der Treffer:

Übersicht 2: Standort der Abfrage: **Deutschland**.

1. **George Soros**: Multimilliardär George Soros (12.), der ungarische Investor George Soros (40.).
2. **Eddie Kent**, US-amerikanischer Autohändler (11., 45.); **Prof. Isabel Schnabel**, Mitglied der Wirtschaftsweisen [Professorin für Finanzmarktökonomie] (11., 45.); **Christoph Kaserer** von der TU München [BWL] (11., 45.). Autor: **Michael Houben**, **Thomas G. Becker** (11., 45.) [Houben: Fernsehjournalist mit breitem Spektrum. Becker: Rechtsanwalt und Journalist, v.a. Wirtschafts- und Sozialthemen und Rennradfahren].
3. **Dennis Kremer** (5.), Redakteur im Ressort „Geld & Mehr“ [Finanzjournalist].
4. **Thomas Straubhaar** (8.), Chef des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI)
5. Microsoft-Gründer **Bill Gates** (10.)
6. **Alex Werle** (13.), begeisterter 27 jähriger Student, der komplizierte Themen auf einfache Essenzen runterbrechen kann. Will Privatanlegern weiterhelfen, finanziell frei zu werden, nicht für Geld, sondern für Likes.
7. **Lars Wrobbel** (15.), Jg. 1984/ IT-Spezialist in einem recht bekannten deutschen IT-Unternehmen , Blogger, “Online-Unternehmer”, Investor und Berater im Self-Publishing.
8. Prof. Dr. **Renate Neubäumer** [VWL] (16.) leitet die Abteilung für Wirtschaftswissenschaften am Campus Landau der Universität Koblenz-Landau.
9. Finanzexperte **Frank Lehmann** (17.); **Mustafa Benali** [Redakteur WDR Köln] (17.).
10. **Dorothea Schäfer** vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / IWF-Ökonomin Schäfer (18.); der Grünen-Finanzpolitiker **Gerhard Schick** (18.); **Albert Funk** (18.), Korrespondent [Hauptstadtbüro des Tagesspiegels. Seine Themen: Finanzen, Steuern, Haushalt, Wahlrecht, Bundesrat und Bundesstaat. Und gelegentlich auch Großbritannien und der Brexit.];
11. **Lothar Gries** (23.), Journalist bei boerse.ARD.de [Studium Jura und Volkswirtschaft. Seit 2007 bei boerse.ard.de];
12. **Antje Tillmann** (24.), finanzpolitische Sprecherin der Union; **Liane Zessmann-Krien** (ö.ä.) (24.), Geschäftsführerin der Trumpf Financial Service [Bank des Unternehmens]; **Mike Tüngler** (o.ä.) (24.), Geschäftsführer der deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (größte Aktionärsvereinigung Ds); “Top Ökonom” **Michael Hüther** (24.), Direktor des arbeitgebernahen Instituts für Deutsche Wirtschaft in Köln; “Top Ökonom” **Hans-Werner Sinn** (24.), langjähriger Leiter des IFO-Instituts München.
13. Der Kulturwissenschaftler **Joseph Vogl** (25.), Christian Möller (25.), Journalist/Autor [Bücher, Kultur, Philosophie].
14. Professor **Martin Hellwig** (26.), bis 2017 Direktor des Max-Planck-Instituts zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern in Bonn, Ökonom, 1998-2004 Vorsitzender der unabhängigen Monopolkommission in Deutschland und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. **Rolf Obertreis** (26.) ist freier Wirtschaftskorrespondent.
15. **Prof. Dr. Oliver Budzinski** (28.), University of Southern Denmark, Campus Esbjerg, Department of Environmental and and Business Economics, Professor of Business Economics.
16. **Daniel Stelter** (31), Gründer des auf Strategie und Makroökonomie spezialisierten Diskussionsforums “Beyond the Obvious” und Unternehmensberater, war bei der Boston Consulting Group und ist Buchautor (Campus Verlag).

17. **Christoph Damm** (32), Redakteur in den Bereichen Wirtschaft und Politik, Fachjournalist im Bereich Geldanlage und Börse (Deutsches Anleger Fernsehen).
18. **Ralph Schulze** (33.), Südeuropa-Korrespondent aus Madrid
19. **Manuel Fuchs** (34.) ist seit 2004 hauptberuflicher Suchmaschinenoptimierer und betreibt eine Vielzahl eigener Webseiten.
20. Der Vermögensmanager **Bert Flossbach** sowie dessen Kapitalmarkt-Spezialist **Philipp Vorndran**, Autoren eines überzeugendes Buchs (35.)
21. **Udo Reifner** (36.), Professor für Wirtschaftsrecht und Soziologe an der Universität Hamburg und Forschungsdirektor am institut für finanzdienstleistungen e.V., mit über 200 wissenschaftliche Veröffentlichungen und als Mitglied verschiedener Beraterkreise fachlich ausgewiesen und als Leiter verschiedener SchülerBanking-Projekte sowie als Sprecher von GlobalFairFinance in der Praxis zu Hause.
22. **Martin Dahms** (38.), Journalist und Korrespondent [Volkswirt; seit 1994 in Madrid als Korrespondent deutschsprachiger Zeitungen].
23. Börsenexperte **Dirk Müller** (41.).
24. **Blogger Basti** (43.) hat Leidenschaft für Videos: “Auf de360 beleuchte ich die positiven und negativen Seiten der Digital Economy, aber voll allem, wie du diese für dich nutzt, um ein Leben nach deinen Leidenschaften in finanzieller Freiheit zu führen.”
25. **Leonhard “Lenny” Fischer** (47.), Bank-Manager und Autor.
26. **Markus Fugmann** (48.), Chefanalyst der actor AG sowie Chefredakteur und Mitbegründer von finanzmarktwelt.de, Vortragsredner und Publizist.
27. **Thomas und Arno** (49.), Blogger bei Finanzfluss Ltd London.

Youtube Stichwort "Finanzkrise" nach Zahl der Aufrufe.

Abrufdatum: 8.6.2018

Treffer 1-50 [1-100 s.u.]

Kategorie des Sendungsformats (evtl. Anlass)	Anzahl Nennungen	Sprecher*innen / Filmemacher*innen (Reihenfolge der Nennung unter 50 Treffern. Kabarettist*innen nur bis 20. namentlich aufgeführt)
Kabarett	21	Georg Schramm (1., 17., 20.) Chin Meyer (2.) Nico Semsrott (3.) Volker Pispers (4.) Piet Klocke / Anstalt (5., 13.) Dietmar Wischmeyer (8.) Christoph Sonntag (10.) Paul Panzer (14.)
Expert*innen	14	
Talkshows / Podiumsdiskussionen	9	Marc Faber [Fondsmanager] (9.) Max Otte (9.) Dieter Bohlen (15.) Dirk Müller / Mister Dax (19., 45., 46., 50.) Otto Fricke (FDP) (19.) Gregor Gysi (19.) Trigema Chef Wolfgang Grupp (27.) Prof. Hans-Werner Sinn (32.) Franz Hörmann (50.)
Expert*inneninterviews / Talk mit Experten*innen	5	Dirk Müller / Mr. DAX" (12., 41.) Helmut Schmidt (18., 48.) Heiner Flassbeck (25.)
Pädagogische Videos	6	Finanzzirkus (6., 26.) simpleshow (11., 23., 31.) Finanzfluss (37.)
Reportagen / Dokus ⁴	4	ARD Kontraste (29.) Schweizer Radio und Fernsehen (33.) DW Deutsch (39.)
Vorträge	3	Andreas Popp (38., 47.) Franz Hörmann (49.)
Lied	1	Hans Daempf (16.)
Bundestag / Reden	1	Dr. Gregor Gysi (34.)
Werbevideo	1	OneCoin (44.)

⁴ Dokumentarfilm: "Filmform, die ausdrücklich auf der Nichtfiktionalität des Vorfilmischen besteht. ...dessen Aufbau sich nicht an den Regeln der klassischen Dramaturgie oder vorgeformten narrativen Mustern orientiert, sondern das 'wirkliche Leben' mit Menschen auf die Leinwand bringt, die als sie selbst vor die Kamera treten (*documentary value*). Der Dokumentarfilmer ist Zeuge von Handlungen, Ereignissen oder Phänomenen der Zeitgeschichte, die er mittels Film erschließt, verdeutlicht, analysiert oder rekonstruiert..." Aus: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=127> [23.7.2018]

Treffer 1-100

Kategorie des Sendungsformats (evtl. Anlass)	Anzahl Nennungen	Organische Intellektuelle (Reihenfolge der Nennung unter 50 Treffern. Kabarettist*innen nur bis 20. namentlich aufgeführt)
Kabarett	35	Georg Schramm (1., 17., 20.) Chin Meyer (2.) Nico Semsrott (3.) Volker Pispers (4.) Piet Klocke / Anstalt (5., 13.) Dietmar Wischmeyer (8.) Christoph Sonntag (10.) Paul Panzer (14.)
Expert*innen	22	
Talkshows / Podiumsdiskussionen	10	Marc Faber [Fondsmanager] (9.) Max Otte (9.) Dieter Bohlen (15., 59.) Dirk Müller / Mister Dax (19., 45., 46., 50.) Otto Fricke (FDP) (19.) Gregor Gysi (19.) Trigema Chef Wolfgang Grupp (27.) Prof. Hans-Werner Sinn (32.) Franz Hörmann (50.)
Expert*inneninterviews / Talk mit Expert*innen	12	Dirk Müller / Mr. DAX" (12., 41., 76., 89.) Helmut Schmidt (18., 48.) Heiner Flassbeck (25.) Der Investment Punk (68.) Max Otte (73., 84.) Thorsten Schulte (77.) K O-Lebedew (82.) "Mein Arzt" (Astromedizin) (98.)
Reportagen / Dokumentarfilme	10	ARD (29., 53., 96.) Schweizer Radio und Fernsehen (33.) DW Deutsch (39., 86.) 3Sat (66.) Secret.tv (71.) Arte (93.)
Vorträge	10	Andreas Popp / Wissensmanufaktur (38., 47., 90., 92.) Franz Hörmann (49.) Prof. Wolfgang Berger / Wissensmanufaktur (58.) Prof. Dr. Bontrup (60., 81.) Ulrike Herrmann (75., 88.) Andreas Popp (90., 92.)
Pädagogische Videos	9	Finanzzirkus (6., 26.) simpleshow (11., 23., 31.) Finanzfluss (37.) Quarks & Co (69., 95.) Benedikt Martini, Informationsdesign (79.)

Alternative Nachrichten-Verwertung und Rekombination (z.B. Einbindung in Verschwörungstheorie- bzw. ideologie)	8	Keuronfuih (52., 72.) Roger Liebi veröffentlicht von Juda Löwe (54.) David Icke veröffentlicht von Bankokratie (55.) Stoersender.TV – HG.Butzko [Betreiber von Störsender, Ex-SPDler (67.) Finanzkrise im Licht der Bibel (74.) Kopp Nachrichten (78.) Redaktion Vorsorgeportal mit Verweis auf Nuoviso (99.)
Bundestag / Reden	2	Dr. Gregor Gysi (34.) FDP-Fraktionsvorsitzenden Dr. Guido Westerwelle (80.)
Werbevideo	2	OneCoin (44.)
Lied	1	Hans Daempf (16.)
Spiel	1	Spiel (51.)

Tabelle 4